Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 21. Dinstag den 26. Januar 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 8 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Oeffentliche Todesstrafe. 2) Kommunalbericht aus Sprottau. 3) Correspondenz aus Liegnitz, Glogau, Löwen. 4) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Räthen Dorguth in Magdeburg und Vetter in Halberstadt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberst-Lieutenant a. D. Staffehl zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem bei der Festungs-Reserve-Artillerie in Mainz stehenden Kanonier Sengpiehl die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und dem beim Seehandlungs-Institut angestellten geheimen expedirenden Sekretair Burchard den Titel eines Rechnungsraths beizulegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist von Bonn und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Düsseldorf hier angekommen.

Berlin, 24. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Sir David Brewster in Edinburg die Friedens-Klasse pour le mérite für Wissenschaft und Künste zu verleihen; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. P. J. Hilgers zum ordentlichen Professor bei der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität zu Bonn zu ernennen; und dem beim Friedrich Wilhelms-Gestüt angestellten Oekonomie-Inspektor Caanitz den Charakter eines Oekonomieraths zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem noch im preußischen Unterthanen-Verbande stehenden Professor Dr. Schwann in Loewen die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königlich belgischen Leopolds-Ordens zu gestatten.

Angekommen: Der Erblandmarschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandretzky-Sandraschütz, von Breslau.

(Militär-Wochenblatt.) Virchow, Major, zur Disp. des Kriegs-Ministerii, gestattet, das ihm verliehene Ritterkreuz des Kurhessischen Hausordens vom goldenen Löwen zu tragen. v. Below, Gen.-Lieut. u. Komdr. des Kadetten-Cors, gestattet, das ihm verliehene Großkreuz des kurhess. Hausordens vom goldenen Löwen, v. Reyher, Gen.-Lieut, vom Kriegs-Minist., gestattet, das ihm verliehene Großkreuz des königl. baierschen Verdienstordens vom heiligen Michael zu tragen. v. Roon, Major, aggr. dem Generalstabe, gestattet, das ihm verliehene Komdr.-Kreuz 2ter Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens zu tragen. Staffehl, Major von der Garde-Artill.-Brig., als Oberst-Lieut. mit der Brig.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt. Herwarth von Bittenfeld, Major und Komdr. des 1. Bats. 24. Regts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 2. Garde-Regts. zu Fuß mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension. v. Müller, inakt. Major vom 1. Bat. 6. Regts., als Oberst-Lieut. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. seinem bish. Inakt.-Gehalt als Pension. Brier, Sec.-Lieut. vom 2. Bat. 6. Regts., als Pr.-Lieut. der Abschied bewilligt.

Dasselbe Blatt enthält ferner folgende Uebersicht der Anzahl der im Jahre 1845 stattgehabten Versorgungen von Militär-Personen durch Anstellung im Civildienst, so weit dem Kriegs-Ministerium darüber Nachricht zugegangen ist.

	Offiziere.	Unteroffiziere u. Gemeine.
1) Im Ressort des königl. Ministeriums des Innern	19	470
2) Im Ressort des königl. Finanz-Ministeriums		
a) General-Verwaltung für die Steuern	12	301
b) Außer der Steuerpartie c) Verwaltung für Handel, Fabrik- und Bauwesen d) Chaussee-Verwaltung	—	141
3) Im Ressort des königl. Justiz-Ministeriums	—	191
4) Im Ressort des königl. Ministeriums der geistlichen rc. Angelegenheiten	—	28
5) Im Ressort des Ministeriums des königlichen Hauses II. Abtheilung (General-Verwaltung für Domainen und Forsten)		
a) auf Grund der Forstversorgungsberechtigung (definitiv 96, interimistisch 47)	—	143
b) auf Grund anderweiter Berechtigung	—	28
6) Im Ressort des Post-Departements	—	131
7) Im Ressort der Hauptverwaltung der Staats-Schulden	—	1
8) Im Ressort der Seehandlung	—	3
9) Bei der königlichen Bank und dem Staats-Sekretariat	—	4
10) Bei der königl. Ober-Rechnungs-Kammer	—	—
11) Bei den königl. Kadetten-Anstalten	—	8
Summa	31	1449

× **Berlin,** 22. Jan. Trotz des Leichtsinnes, der in mancher Beziehung unter einem Theil unsers habituellen Börsenpublikums herrschen mag, läßt sich doch nicht verkennen, daß die am 19ten d. M. erfolgte Verurtheilung des Wechsel-Maklers Brakonnier einen tiefen und bleibenden Eindruck an der Börse hinterlassen hat. Der Wechsel der Umstände, der den Unglücklichen in einer Zeit von wenig Wochen betroffen hat, ist allerdings furchtbar. Unlängst in einer bequemen, sorgenlosen, vielbeneideten Stellung, welche er in jungen Jahren erreicht hatte, und die ihm mindestens ein sicheres Einkommen von 6—8000 Thaler jährlich sicherte, erblicken wir ihn jetzt ehrlos, kassirt, zu einer einjährigen Zuchthausstrafe, einem Vermögensersatz von 84,000 Thalern und im Nichtzahlungsfalle zu einer abermaligen achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt! Und weshalb dies Alles? Weil der Unglückliche den Lockungen des Börsenspiels nicht zu widerstehen vermochte, weil er gegen seinen Makler-Eid sich in eigene Spekulationen reißen ließ, unglücklich spekulirte, fremde Gelder angriff, endlich Wittwen, Waisen und milde Stiftungen betrog, bis ihn die Entdeckung ereilte. Also um dieses unseligen Börsenspieles willen eine große und angesehene Familie beschimpft, eine glückliche Ehe zertrümmert, eine Gattin ins Elend gestürzt, Kinder um die Zukunft betrogen, endlich eine eigene thatkräftige glänzende Existenz im blühendsten Mannesalter unwiderbringlich vernichtet! Möchte man sich in diesem warnenden Exempel auch auswärts genügen lassen, ohne erst nach eigenen schmerzlichen Erfahrungen zu verlangen. Besondere Anerkennung widmen wir bei dieser Gelegenheit auch dem neuen Prozeßverfahren. Denn der Segen der Oeffentlichkeit ist es allein, der das warnende Exempel möglich macht, wogegen der schleppende Gang des früheren Systems wohl erst nach Jahr und Tag dunkle und sparsame Kunde ins Publikum gebracht hätte. — Wir glauben auch für Schlesien nichts eben Ueberflüssiges zu thun, wenn wir Folgendes uns heute vor Augen kommende Inserat einer Lokalzeitung wörtlich hierher setzen: „Da einige der Herren Jagdberechtigten die Gnade haben, nicht zu wissen, daß Jedermann das Wild in seinen Gärten durch Schlingen, Gruben u. s. w. fangen darf (s. Allg. Pr. Landr. Tit. 9 Abschn. 4 § 145, 150, 151) so erlaube ich mir jene, so wie alle Gartenbesitzer von diesem Rechte in Kenntniß zu setzen. Gezeichnet: G. in H...e“ Es wird übrigens die vielbestrittene Frage wegen des Ersatzes der Wildschäden auch in dieser Diät wieder mehrere Petitionen an unseren Provinziallandtag zur Folge haben. Die vorhandene Gesetzgebung scheint für die modernen Zustände immer weniger ausreichend und berücksichtigt in der That, was sich aus der Zeit ihrer Emanation erklärt, die Interessen der Jagdberechtigten auf eine sehr empfindlich überwiegende Weise. — Wenn man in neuerer Zeit geglaubt hat, daß die Sache der Deutschen Zeitung jetzt als aufgegeben anzusehen sei, so befindet man sich in einem bedeutenden Irrthum. Es haben noch in den letzten Tagen dieserhalb Konferenzen stattgefunden. Dagegen ist eine gleichfalls zum 1. Januar projektirte katholische Zeitschrift nicht concessionirt worden.

Se. Maj. der König haben in Berücksichtigung des diesjährigen Nothstandes, dem Herrn Ober-Bürgermeister Zehntausend Thaler überweisen lassen, wovon Sechstausend Thaler der Armen-Direktion, Zweitausend fünfhundert Thaler der Armenspeisungs-Anstalt, Achthundert Thaler der Gesellschaft zur Versorgung deutscher Armen mit Holz, Vierhundert Thaler den Vorständen der französischen Colonie, und Dreihundert Thaler der Judenschaft zufließen sollen. Außerdem werden, dem Vernehmen nach, auf Allerhöchsten Befehl drei Subskriptionsbälle im Concertsaale des kgl. Schauspielhauses stattfinden, deren ganzer Ertrag, ohne Abzug der Kosten, zur Unterstützung der Armen verwendet werden soll. — Die Stiftung des schwarzen Adlerordens fällt nicht auf den 18. Januar (bekanntlich der Krönungstag) sondern auf den Tag vorher, worüber die Geschichte folgendermaßen berichtet: „Am 17. Januar stiftete Friedrich der Erste, wahrscheinlich im Gegensatz zu dem polnischen weißen, den preußischen schwarzen Adlerorden, zu dessen Kanzler der Graf Wartenberg ernannt wurde, den darauf der König vom Throne den anwesenden königl. und andern Prinzen und mehreren Generalen und angesehenen Staatsbeamten verlieh.“ In dem neulich (am 18.) abgehaltenen Ordens-Kapitel soll nun eine weitere Organisation dieses mit der Preußischen Königswürde in das Leben getretenen Ordens berathen sein, so daß die Ritter desselben künftig auch in neuer angemessener Tracht mit Mantel und Kette erscheinen werden. — Der Gen.-Direktor der Steuern hat unter dem 4. d. M. durch das Amtsblatt in Erinnerung bringen lassen, daß bei der Versendung von Waaren, deren Bestimmungsort im Inlande liegt, und die auf dem Wege dahin, Ländertheile berühren, welche nicht zu dem Zollverein gehören, sofern bei dem Wiedereintritte in das Inland die Entrichtung des Eingangszolles vermieden werden soll, vor dem Austritte in das Ausland bei den Zollbehörden die im § 76 der Zollordnung vom 23. Januar 1838 vorgeschriebene Abfertigung nachgesucht werden muß. Diese Vorschrift ist bei dem Verkehre nach Westphalen und der Rheinprovinz in neuerer Zeit häufig unbeachtet gelassen worden. — Der „Publicist“ sagt: Der Hochverraths-Prozeß wegen der letzten Polen-Verschwörung reift nun immer mehr seinem Abschlusse entgegen. Gegen fünfzig fertige Anklagen liegen, mit den betreffenden Specialakten, bereits dem kgl. Kammergerichte vor, und man hofft, daß noch im Februar die Verhandlungen werden ihren Anfang nehmen können. Allem An

scheine nach dürfte dieser Prozeß der größte und umfangreichste sein, der jemals vor einem preußischen Gerichtshof geführt worden ist. Auf wieviel Personen sich derselbe erstrecken wird, läßt sich jetzt wohl noch nicht angeben: soviel aber scheint sehr wahrscheinlich, daß die Verhandlungen einen Zeitraum von einigen Monaten erfordern werden. Die Sitzungen werden an jedem Wochentage von 8 bis 3 Uhr, mit einer einstündigen Zwischenpause, stattfinden. Von einer Geheimhaltung der Sitzungen, auch für Justizbeamte, verlautet bis jetzt noch nichts, und am wenigsten ist von den Angeklagten selbst ein Antrag darauf gestellt worden, wie eine hiesige Zeitung irrthümlich berichtete. — Wir haben schon darauf hingedeutet, daß bei der herrschenden Theuerung der Lebensmittel die ohnehin schon stark angegriffenen Kräfte der Commune so sehr in Anspruch genommen werden möchten, daß die oft bethätigte Mildthätigkeit der Berliner leicht einmal auch für die nächsten Angehörigen wieder angerufen werden möchte. Die Stadtverordneten haben jetzt beschlossen, eine Allgemeine Haus-Collecte durch die Communal-Beamten abhalten zu lassen. — Wie wir vernehmen, steigt auch in den Provinzen mit jedem Tage der Getreidemangel, und es sind daher, auf Veranlassung des Herrn Chefs der Seehandlung, Viertausend Centner Reis angekauft worden, welche jetzt nach Schlesien versandt werden sollen. Aehnliche Ankäufe würden auch für Berlin sehr zweckmäßig sein, um den Verbrauch des Getreides so viel als möglich zu mindern, wenn auch in Betracht gezogen werden müßte, daß die Zubereitung der Reisspeisen mit zu vielen Kosten verknüpft ist. — In der Bürger-Versammlung am 19. d. M. ließen sich die Gegner der beiden letzten Vorträge vernehmen und veranlaßten dadurch eine eben so anregende, als ruhige Besprechung. Der Unterricht in der lateinischen Sprache auf den Stadtschulen fand unerwartet in allen Klassen des Gewerbestandes die lebhaftesten Vertheidiger, und man kann als gewiß annehmen, daß die Mehrzahl der Versammlung gegen die Verbannung desselben sich entschieden hatte, dagegen eine Beschränkung der Stundenzahl und des jetzigen, faktischen Pensums der Schulen für nothwendig hielt, damit der Unterricht in den Naturwissenschaften, der Geschichte und den neueren Sprachen mehr Raum gewinnen könne. Bei weitem mehr getheilt waren die Ansichten über das Maschinenwesen, dessen weltgeschichtliche Bedeutung indeß von niemand verkannt wurde; jedoch fand der Ausspruch des Vorsitzenden, daß jedes Licht Schatten veranlasse, das Maschinenwesen aber gewiß ein großes Licht sei und man deshalb wohl über den Schatten hinwegsehen könne, viele Zustimmung unter den Anwesenden. (Spener. Z.)

Königsberg, 20. Jan. Bei der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für die Provinz Preußen hatten sich die Deputirten der Zweigvereine, so wie Mitglieder des Vereins in der deutschen Ressource eingefunden, um „über die in Berlin erfolgte Ausschließung des Dr. Rupp" nähere Beschlüsse zu fassen. Nach einem Vortrage des Dr. Rupp, wurde Herr Professor Dr. Meyer zum Vorsitzenden dieser Versammlung erwählt und nach einer sehr lebhaften Debatte, die von 3 bis gegen 10 Uhr Abends währte, wurde die Abfassung einer „offenen Erklärung" dahin beschlossen, daß man den § 1 der Statuten den weitesten Wortlaute nach beibehalte und die Ausschließung des Dr. Rupp als Deputirter des preuß. Provinzial-Hauptvereins bei der Berliner Hauptversammlung mißbillige. Bei der Abstimmung sprach nur der Verein der Grafschaft Dohna seine Billigung durch seinen Deputirten Herrn Pfarrer Schiefferdecker aus. Da übrigens bei der früheren Erwählung des Dr. Rupp zum Deputirten ein Formfehler vorgefallen war, so kam die Versammlung überein, sich einer nochmaligen, statutenmäßigen Wahl, d. h. durch Ballotage, zu unterziehen. Diese erfolgte und Dr. Rupp wurde mit entschiedener Majorität abermals erwählt. (Königsb. Z.)

Thorn, 17. Januar. Nach dem Vorgange anderer Städte ist auch hier ein Handwerkerverein unter dem Namen „Thorner Gesellenverein" ins Leben getreten, dessen Statut die Genehmigung des Magistrats erlangt hat. — Die hiesige Garnison hat dadurch eine Veränderung erlitten, oder besser gesagt, eine unerwartete Vermehrung erhalten, daß die bisher nur auf Zeit stationirte Dragonerschwadron gänzlich hier verbleiben wird. Die anderen Schwadronen desselben Regiments werden in Nackel, Inowraclaw und Gnesen ihre Quartiere haben. — Einen sehr angenehmen Eindruck hat hier bei dem handeltreibenden Publikum, wie bei den Gutsbesitzern in Polen die Nachricht hervorgerufen, daß Preußen im Einverständniß mit der russisch-polnischen Regierung eine Brücke über die Drewenz bei Leibitsch schlagen lassen wird. Die Kommunikation zwischen beiden Ufern besorgt eine russische Fähre, die für den lebhaften Verkehr hemmend ist. Als Entschädigung für diese Fähre erhält die russische Regierung ein bestimmtes Quantum von der Brücken-Einnahme. Somit ist diese Angelegenheit, über die seit Jahren hin und her verhandelt worden ist, endlich zu Ende gebracht worden. Wie wichtig dieses unscheinbare Faktum für die hiesige Gegend ist, kann man daraus ersehen, daß ein hiesiger Kaufmann und ein polnischer Gutsbesitzer vor ein paar Jahren der russischen Regierung den Antrag machten, daß sie auf eigene Kosten besagte Brücke aufbauen wollten, die, nachdem der Ertrag den Entrepreneurs auf 20 Jahre gelassen worden wäre, der russischen Regierung ohne alle Entschädigung anheim fallen sollte. (Königsb. Z.)

✱ Posen, 23. Jan. Der angebliche Herr v. Babynski ist nicht dem Militairgericht, sondern der Immediat-Untersuchungs-Commission übergeben worden, doch dürfte darum dennoch ein sehr strenges Gericht seiner erwarten, da der von ihm im Kruge zu Studziniec verwundete Gensd'arm bekanntlich an der Wunde gestorben ist.

✱ Poln. Lissa, 22. Jan. Seit geraumer Zeit schon hatten wir uns der freudigen Hoffnung überlassen, auf immer eine Garnison in unseren Mauern behalten zu können, die uns lieb geworden, da schon die kurze Zeit ihres Hierseins genügte, Sympathien hervorzurufen, wi sie sich selten zwischen Militär und Bürger bilden und eben dieser Seltenheit wegen von beiden Seiten zu schätzen sind. Eine vor wenigen Tagen uns zugegangene Nachricht hat alle diese Hoffnungen vernichtet. Das hier stehende 1. Bataillon siebenten Regiments wird in der ersten Hälfte des Februars nach Glogau zurückgehen und wir seine Entfernung nicht nur in der Verminderung unserer gesellschaftlichen Freuden, sondern auch in der Entziehung so mancher Einnahmen wahrnehmen, die besonders dem armen, die Verpflegung des Soldaten besorgenden Wirthe von der äußersten Wichtigkeit sind.

Auch unsere Stadt folgt dem Beispiel ihrer Schwestern in Schlesien und sucht durch milde Gaben die Noth der Armen zu lindern. Auf Veranlassung unseres thätigen Bürgermeisters, Herrn Weigelt, haben die Damen hiesigen Orts sich vereinigt, durch Anfertigung von Arbeiten und Einsendung mancher Geschenke eine Verloosung zu arrangiren, deren Ertrag die Bestimmung hat, dem leidendsten Theile unserer Bevölkerung wenn auch nicht gänzliche Hülfe, so doch einige Unterstützung zu gewähren. Möge der Eifer zu helfen nicht erkalten.

Aachen, 18. Januar. Aus einem in der heutigen Zeitung enthaltenen Berichtigungs-Artikel, d. d. Magdeburg, den 10. Januar, ist folgendes Thatsächliche zu entnehmen: „Ein Handwerker in Magdeburg wurde wegen Verdachts der Theilnahme an einer auswärtigen communistischen Verbindung eingezogen; bei der bei demselben vorgenommenen Haussuchung fanden sich, neben anderen die Richtigkeit des gehegten Verdachts belegenden Schriftstücken, eine Menge verbotener Bücher, so wie Papiere, welche das Bestehen einer Verbindung von Handwerkern, die sich die Aufgabe gestellt, verbotene Bücher zu lesen, außer Zweifel stellten. Da unter denselben auch Bücher verbrecherischen Inhalts waren, so nahm die Polizei bei sämmtlichen Mitgliedern dieses Lesevereins Haussuchungen vor und verhaftete, um Verabredungen zu verhindern, die beiden Leiter des Vereins, welche, wie von ihnen später zugestanden, über den Erwerb der Bücher wissentlich falsche Angaben gemacht hatten. Nachdem die letzteren ausgesagt, diese und noch viele andere aufgefundenen verbotenen Bücher seien von den Buchhändlern B. F. und K. bezogen, wurden sie vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt; die Kriminaluntersuchung wider sie wegen Verbreitung und Verhaftung verbrecherischer Schriften ist jedoch bereits anhängig gemacht. Das Vergehen, dessen sich die bezeichneten Buchhändler schuldig gemacht, war jedoch zum mindesten eben dasselbe, sie hatten Bücher verbrecherischen Inhalts trotz des ihnen nicht unbekannten Verbotes verkauft, sich mithin nach den Bestimmungen des Kriminalgesetzes eines Kriminal-Verbrechens schuldig gemacht. Wie verfuhr die Polizei gegen dieselben? Sie begnügte sich damit, die Kladden über die Bücherversendung (also nicht die Rechnungsbücher) einzusehen und gab sie nach 24 Stunden zurück, nachdem sie in denselben nicht nur die Bestätigung der Aussagen der Leiter des Lesevereins, sondern obenein noch den Vertrieb mancher anderen verbotenen Bücher nach erfolgtem Verbote aufgefunden."

✱✱ Köln, 20. Januar. Die Maßregeln, welche in unserer Stadt zur Milderung der auf eine, jedes fühlende Herz tief ergreifende Weise hervortretenden Noth von Seiten der städtischen Behörden und der Bürgerschaft ergriffen worden sind, haben sich in ihren Folgen als ungemein nützlich bewährt und nicht allein die Armuth bis jetzt vor dem Hunger geschützt, sondern sicher auch dazu beigetragen, daß so manches Verbrechen verhindert worden ist. Köln hat gezeigt, was in dieser Beziehung die Kräfte Vieler vermögen, wenn guter Wille und einiger Sinn vorhanden sind, um plötzlich hervorbrechende Uebel zu beseitigen. Schon in einem früheren Berichte theilte ich Ihnen mit, daß der hier bestehende wohlthätige Verein „die Meisterschaft" zuerst zur Abwehr der Noth die Hand ans Werk gelegt und die übrigen Bürger aufgefordert hatte, sich mit ihnen zum gemeinsamen Handeln zu vereinigen. Der Erfolg war ein so guter, daß dieselbe bereits seit dem verflossenen Monat im Stande gewesen ist, bei einer Einnahme von circa 700 Rthlr. wöchentlich, exclusive den verschiedenen Bekleidungsgegenständen, 6000 Suppenkarten, 2500 Bons für Steinkohlen (jeder auf einen halben Scheffel lautend) und 1200 vierpfündige Brote unentgeltlich zu vertheilen, außerdem aber auch noch alle acht Tage zu Unterstützungen in außergewöhnlichen Fällen, wie z. B. bei Krankheiten, zu verwenden. Man muß es aber auch der Gesellschaft zum Ruhme nachsagen, daß sie unermüdlich thätig bei Verfolgung ihrer guten Zwecke ist. So hat sie aus ihrer Mitte eine Kommission ernannt, welche in allen Theilen der Stadt eifrig bemüht ist, den Quellen des Elendes nachzuforschen und deren Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt ward, die Armen persönlich aufzusuchen, um sich mit eigenen Augen von der bei ihnen herrschenden Noth zu überzeugen und zugleich zu prüfen, ob dieselben etwa schon von der städtischen Armenverwaltung Unterstützungen erhalten, damit auf solche Weise jeder doppelten Verwendung der Mittel vorgebeugt werde. Wie hoch man hier das Wirken dieses Vereins anschlägt, geht daraus hervor, daß die Armen-Verwaltung denselben nicht allein ersuchte, einige seiner Mitglieder behufs gemeinschaftlicher Berathungen in ihre Sitzungen zu senden, sondern ihm auch den Wunsch zu erkennen gab, es möge auch für die Zukunft die augenblicklich ernannte Ermittelungs-Kommission fortbestehen und ihr ihre Mitwirkung zuwenden, in welchem Falle sie bereit sei, dieselbe als einen sie ergänzenden Theil zu betrachten. Geht die Meisterschaft hierauf ein, so werden dadurch voraussichtlich für die bessere Handhabung der Armenpflege und somit den Armen selbst große Vortheile erwachsen, denn die Kommission wird sich dann jedenfalls so verstärken, daß jedes einzelne Mitglied derselben dann nur einen möglichst kleinen Bezirk zu überwachen hat, während jetzt oft mehrere Tausend Arme (in einer Pfarrei wurden vor Kurzem erst über 3000 gezählt) nur wenigen Armenvätern anvertraut sind; auch hofft man auf solche Weise auf die arbeitenden Klassen mehr einzuwirken und sie namentlich zum eigenen Sparen für Fälle außergewöhnlicher Noth zu veranlassen. Große Verdienste um die Armen hat sich übrigens auch der noch aus dem verflossenen Jahre bestehende Verein „zur Abhülfe augenblicklicher Noth" durch Errichtung einer großartigen Suppen-Anstalt erworben, da dort für den geringen Preis von 10 Pfennigen zwei Quart sehr nahrhafte und kräftige Suppe verabreicht und auf solche Weise jede Woche 3 bis 4000 Portionen vertheilt werden. — Endlich tritt auch noch die städtische Armen-Verwaltung mit ihren reichen Mitteln hinzu, um die Noth nach Kräften zu mildern, denn auch sie vertheilt täglich 7000 Portionen Suppe und jede Woche 7000 vierpfündige Brote, so wie etwa 400 Scheffel Steinkohlen. — Unser Carneval wird wahrscheinlich dieses Jahr sehr flau ausfallen, die Comitee's sind zur Hälfte nicht so zahlreich besucht, wie in früheren Jahren; dennoch hat die „große Carnevals-Gesellschaft" auf dem Wege der Submission für die zwei Festtage den Saal Gürzenich für 2100 Rthlr. gemiethet, wozu indessen noch 25 pCt. von der Brutto-Einnahme als Armen-Abgabe abgehen. Dieses Verfahren des Stadtrathes hat großen Unwillen erregt, da es einem Verbote des Festes so ziemlich gleichkommt, und es soll deshalb auch ein Schreiben von ziemlich entschiedener Sprache an die Väter der Stadt gelangt sein. — Viel Gerede macht der projektirte Bau eines Nothdaches im Mittelschiff des Domes, welches allerdings ohne einen Aufwand von 8 bis 10,000 Rthl. nicht bewerkstelligt werden könnte. Manche wollen behaupten, der Herr Erzbischof interessire sich sehr dafür, und das Projekt stehe mit der im nächsten Jahre zu erwartenden Ankunft des Königs von Baiern in ziemlich naher Verbindung. Bei den nicht überflüssigen Mitteln, welche der Dombau-Kasse zu Gebote stehen, verdient der Gegenstand allerdings einer sehr ernsten Erwägung.

Elberfeld, 21. Jan. Die Theuerung der Lebensmittel bildet zu jetziger Zeit eine Hauptfrage. Man hat sich bemüht, diese Noth zu lindern, obschon der anhaltende Frost und noch mehr der schlechte Gang der Fabriken dieselbe noch um ein Bedeutendes verschlimmert hat. Wir sehen einer bessern Zeit entgegen, da der Staat die freie Einfuhr der Lebensmittel erlaubt und Amerika, nach eben eingetroffenen sichern Privatnachrichten **so viel Getreide im vorigen Jahre erzeugt hat, daß die ganze Handelsmarine der Erde nicht hinreichte, den Ueberschuß in Einem Jahre nach Europa zu fördern.** Es liegen in New-York 800 Millionen Buschel (über 500 Millionen Scheffel) Korn zur Ausfuhr bereit, die, wenn der Frost nur die Schifffahrt zuläßt, die Preise des Korns noch mehr als um die Hälfte vermindern muß. — Die Auswanderungslust nimmt in unserer Stadt und Umgegend mit jedem Tage zu. Schon in diesem Sommer werden, so weit es von unserer Auswanderungsgesellschaft jetzt bestimmt ist, 19 Mitglieder mi-

einem bedeutenden Kapitale übersiedeln, um dort für sich und die einstweilen noch Zurückbleibenden eine Strecke des schönsten Landes anzukaufen und unter sich zu vertheilen. Auch mehrere Frauen werden diese erste Expedition begleiten. Ferner hat sich im Stillen eine zweite Gesellschaft gebildet und in Amerika selbst schon Schritte zum Ankauf von Ländereien gethan, welche als Hauptmotiv die Beschränkung der religiösen Freiheit aufstellt. Zu dieser Gesellschaft sollen jetzt schon zwölf zum größten Theil sehr angesehene Familien gehören. Zum einstweiligen Ziel der Auswanderung haben beide Gesellschaften St. Louis im Missouri-Staat bestimmt, eine Stadt, die in den letzten Jahren aus einem ganz unbedeutenden Ort zu einer Stadt von 40,000 Einwohnern heranwuchs. Sämmtliche Mitglieder der letztgenannten Gesellschaft gehören der strenggläubigen reformirten Partei an, die schon lange hier ihren Privatgottesdienst abhält. (Elbfeld. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. Januar. Die heute ausgegebenen „Mittheilungen aus den Protokollen" unseres gesetzgebenden Körpers (vom 12ten und 19. Dezember v. J.) bringen den Antrag des Herrn Stadtamtmanns Dr. Gallus, „mündliches und öffentliches Verfahren bei dem Stadtamte betreffend", mit der Bitte „eine hochansehnliche Versammlung wolle diesen Antrag als dem Prinzipe nach zulässig erkennen, sodann solle die über den Dr. Kugler'schen Antrag in Betreff der Zeugenvernehmung bestellte Kommission sich über diesen Antrag mit aussprechen, oder was sonst geeignet erscheine." Nach Beendigung der Diskussionen wurde zuerst Umfrage darüber gehalten: ob der Antrag des Hrn. Stadtamtmann Dr. Gallus dem Prinzipe nach für zulässig erklärt werden solle oder nicht? und hat sich die Versammlung mit 71 Stimmen gegen 1 und 3 suspendirte für dessen Zulässigkeit ausgesprochen, demnach der Beschluß erfolgte: die gesetzgebende Versammlung theile den Antrag des Hrn. Stadtamtmanns Dr. Gallus hohem Senat zur gefälligen Rückäußerung mit; zugleich beziehe sich dieselbe auf einen im Jahr 1818 von einem Mitgliede gestellten Antrag, die Vorlegung einer neuen Gerichts- und Prozeßordnung mit Rücksicht auf öffentliches und mündliches Verfahren betreffend, und ersuche hohen Senat um gefällige Rückäußerung über jenen Antrag. — In Betreff des dem nordamerikanischen Consul von Seiten Preußens verweigerten Exequaturs kommt uns von gut unterrichteter Seite nachfolgende Darstellung der Sachlage zu: „In den letzten Tagen ist von der verweigerten Anerkennung des von der amerikanischen Regierung für die preußischen Rheinprovinzen ernannten Consuls so oft die Rede gewesen, daß es gewiß manchen Ihrer Leser interessiren dürfte, zu erfahren, warum man in den Vereinigten Staaten einen solchen Werth darauf legt, nur einen ihrer Bürger als Consul zu haben. Die Eingangszölle werden in den Vereinigten Staaten prozentweise auf den Werth, welchen die eingeführten Waaren an dem Erzeug- oder Verschiffungs-Ort haben, erhoben und liegen dazu die Fakturen derselben als Grundlage vor; die in den Vereinigten Staaten wohnenden Eigener haben die Richtigkeit dieser Fakturen eidlich vor dem Zollhausdirektor ihres Wohnortes zu bekräftigen. Da aber ein großer Theil der Einfuhren für auswärtige Rechnung geschieht und man doch den Versendern nicht zumuthen kann, immer selbst nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um den vorgeschriebenen Eid daselbst zu leisten, so ist zu deren Erleichterung vom Gesetz bestimmt, daß sie die Richtigkeit ihrer Fakturen vor einem amerikanischen Consul beschwören können, und da, wo sich kein amerikanischer Consul befindet, ist noch außerdem die Bestimmung getroffen, daß die Versender den Eid vor ihrem Bürgermeister oder einer sonstigen zur Annahme von Eiden befugten Gerichtsperson leisten können und dann deren desfallsiges Zeugniß durch einen Consul der Vereinigten Staaten beglaubigen lassen müssen. Die Consuln haben vierteljährig ein Verzeichniß aller so beglaubigten oder vor denselben beschworenen Fakturen einzusenden, welches zur Controle dient. Die amerikanischen Consulate haben also außer den allgemeinen Consularpflichten noch eine mit dem Zollwesen verbundene besondere Pflicht, dienen also dadurch mehr dem Ausland als Consulate anderer Nationen, und hat sich desfalls die amerikanische Regierung bewogen gefunden, an allen Orten, wo die Handelsverbindung mit den Vereinigten Staaten es wünschenswerth macht, Consulate zu errichten. Da nun aber die amerikanischen Consuln gewissermaßen Bevollmächtigte der amerikanischen Zollbehörde sind, so wurde durch einen Senatsbeschluß bestimmt, daß zu amerikanischen Consularstellen nur amerikanische Bürger genommen werden sollten. Es ist nun von dem Congreßmitglied, Herrn W. W. Campell, ein Gesetz im Repräsentantenhaus vorgelegt, wornach die amerikanischen Consulate im Königreich Preußen aufhören sollen, und alle, die daselbst die Beglaubigung eines Consuls der Vereinigten Staaten bedürfen, gesetzmäßig dieselbe in Frankfurt einzuholen haben. Man bezweifelt nicht das Durchgehen dieses Gesetzes, welches natürlich sehr hart für die Kaufleute der Rheinprovinz und Westphalen sein wird, da diese dann alle ihre Fakturen nach Frankfurt senden müßten, wodurch Zeit und Kosten denselben verloren gehen. Die schlimmste Folge dürfte jedoch noch die sein, daß jetzt weniger als je an Abschließung eines Handels-Traktats mit dem Zollverein zu denken ist (wozu so gute Aussichten da waren). (D.-P.-A.-Z.)

Mainz, 17. Jannar. Hier ist an das Ministerium des Innern und der Justiz eine Vorstellung und Bitte von einer großen Anzahl Bürger der Stadt Mainz um Rücknahme eines Verbots der Bürgerversammlugen ergangen.

Die Verhältnisse der homburger Spielbank haben durch den Regierungsantritt des Landgrafen Gustav eine wesentliche Aenderung erfahren. In dem Kontrakte der Spielbankpächter Blanc befand sich eine Clausel, welche es dem nunmehr regierenden Landgrafen gestattete, den Pächtern neue Bedingungen zu stellen. Diese umfassen eine Erhöhung der jährlichen Pachtsumme von 10,000 auf 24,000 Gulden, die sofortige Erbaung eines Theaters und eines Krankenhauses, in welchem Bedürftige unentgeltliche Verpflegung erhalten sellen, in der Stadt Homburg auf Kosten der Spielbankpächter, und endlich eine Verwendung von jährlich 40,000 Gulden aus der Kasse dieser Herren auf Verschönerungen und Bauten zum öffentlichen Nutzen in der Residenzstadt der Landgrafschaft. Die HH. Blanc mochten trotz der lästigen Bedingungen die Spielbank, deren Ausbeutung sie dem Vernehmen nach schon große Schätze verdanken, nicht ganz fahren lassen; sie suchten um die Erlaubniß nach, die ihnen auch ertheilt ward, für den weitern Pacht der Spielbank, der unter den angeführten Bedingungen übernommen würde, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 1,500,000 Gulden, welches dur Emittirung von 3000 Aktien von je 500 Gulden zu beschaffen wäre, gründen zu dürfen; sich selbst behielten sie 500 Aktien und die Direktion in Gemeinschaft mit zwei andern von ihnen selbst bestimmten Mitdirektoren auf einen Zeitranm von drei Jahren vor, nach deren Ablauf der Aktiengesellschaft die Wahl einer neuen Direktion zustände. (Sächs. Bl.)

Darmstadt, 19. Januar. Den verschiedenen Zweigen unserer Industrie könnten noch viel bessere und weitere Absatzquellen geöffnet werden. So haben in letzterer Zeit deutsche Kaufleute preußischen und sächsischen Manufakturen Eingang in Spanien zu verschaffen gewußt, die früher nicht bekannt waren, durch die sogar in einigen Zweigen die Engländer derb aus dem Felde geschlagen wurden. Von pfälzischem und hessischem Tabak gehen ganze Schiffsladungen nach Spanien und sind gewisse Qualitäten sehr gesucht. Unsere Regierung sucht durch Abschließung von Traktaten auch mit entfernten Ländern neue Absatzwege zu eröffnen; so unter andern vor einiger Zeit durch einen Traktat mit Portugal, der unterdessen von keinem großen materiellen Nutzen für unser Land sein kann.

Hannover, 20. Jan. In unserer zweiten Kammer wurde durch den General-Syndikus Hoppenstedt die Frage aufgeworfen, ob auch Deutschkatholiken in der Kammer würden sitzen können? worauf der Abg. Dr. Sandvoß erklärte, daß nach seiner Ansicht der Zulassung von Deutschkatholiken nichts entgegenstehe. (Hannov. Z.)

Die Beschlüsse der zweiten Kammer über die Mittel zur Abhülfe des Nothstandes haben, wie bereits mitgetheilt wurde, im Wesentlichen die Zustimmung der ersten Kammer gefunden. Die erste Kammer hat den Beschlüssen zweiter Kammer, ganz freie Mehl-Einfuhr zu gestatten, die von Ständen für die Volks-Schullehrer und für die Steuer-Einnehmer bewilligten Gelder alsbald zur Vertheilung zu bringen, zugestimmt; auch mit dem Beschlusse zweiter Kammer, der Regierung Gelder zur Abhülfe der Noth zu bewilligen, erklärte sich erste Kammer einverstanden, nur wollte sie, statt 100,000 Thaler zu bewilligen, der Regierung im Allgemeinen die Bereitwilligkeit der Stände erklären, Summen zu Hülfsmaßregeln auf Antrag der Regierung zu bewilligen. Der Antrag eines Abgeordneten, die Regierung zu ersuchen, die ihr zur Verfügung stehenden Zinsfrüchte, namentlich der Klosterkammer, den Armenverwaltungen unentgeltlich, oder doch zu ermäßigten Preisen zu überlassen, wurde dagegen als nicht wohl ausführbar von erster Kammer abgelehnt. — In zweiter Kammer wurde eine Konferenz über die beiden abweichenden Beschlüsse angenommen, eine Verständigung wird sicher rasch erfolgen; für den Fall, daß dies nicht geschehen sollte, hat die zweite Kammer aber gewünscht, die drei Punkte, worüber beide Kammern einig sind, freie Mehl-Einfuhr, Abhülfe der Noth der Volks-Schullehrer und der Steuer-Einnehmer, in einem besondern Antrage an die Regierung zu bringen. (Hannov. Bl.)

Oesterreich.

* **Wien**, 21. Januar. Die Anleihe der Regierung bei den Häusern Rothschild, Sina und Comp. soll jetzt fest bestimmt sein. Sie wird zu 5 pCt. abgeschlossen werden und den Betrag von 40,000,000 nicht überschreiten. Man bringt gewisse Operationen an unserer Börse, die seit 8 Tagen freundlichere Miene macht, damit in Verbindung. — Aus Galizien bringen uns die neuen Berichte von der letzten Woche ungünstige Nachrichten in Hinsicht der herrschenden Noth und Theuerung in den westlichen Kreisen. Die Regierung hat dort eine schwere Aufgabe zu lösen. Die Edelleute, erbittert auf die Bauern, sehen die Noth derselben mit gleichgiltigen Augen und verweigern ihnen jede Unterstützung. Es ist daher natürlich, daß die Bauern die Hilfe der Regierung mehr als je in Anspruch nehmen und dadurch die Auslagen für das Königreich Galizien eine immer größere Last auf die Gesammtmonarchie übertragen.

Krakan, 18. Jan. Die Gazeta Krakowska hat die von mir gemachte Mittheilung, daß General Rüdiger mit einem Corps an unserer Grenze postirt wäre, für eine reine Erfindung erklärt. Ich muß gestehen, daß diese Berichtigung (s. Nr. 15 der Bresl. Z.) mich anfangs ganz verdutzt gemacht, da ich nicht wußte, ob ich mehr über die Unbekanntschaft der Gazeta Krakowska mit den in der nächsten Umgebung stattfindenden Ereignissen oder über die Dreistigkeit, mit der sie eine am hiesigen Orte allgemein bekannte Thatsache zu läugnen versucht, staunen sollte. Ich wiederhole hiermit noch einmal, daß trotz der Berichtigung der Gazeta Krakowska die von mir mitgetheilte Nachricht über die Postirung russischer Truppen längs der Krakauer und der uns zunächst belegenen galizischen Grenze eine durchaus wahre Thatsache ist. Ich will hier nicht weiter untersuchen, was die Gazeta Krakowska zu der genannten Berichtigung veranlaßt haben mag, da es jedem mit unsern Verhältnissen Bekannten sehr leicht einleuchtet; ich will nur die Redaktion der genannten Zeitung, die zwar mit den Verhältnissen des Auslandes sehr wohl bekannt zu sein scheint, aus unserer nächsten Umgebung aber auch nicht das Geringste weiß, darauf aufmerksam machen, daß eben die Zusammenziehung der russischen Truppen an unserer Grenze bei uns die widersinnigsten Gerüchte veranlaßt hat. Ich erkläre hiermit noch öffentlich, daß nicht nur durch diese letzte sogenannte Berichtigung, sondern überhaupt durch alle die Berichtigungen, welche die Gazeta Krakowska seit dem März des vergangenen Jahres auf Krakauer Berichte in deutschen Zeitungen erfolgen ließ, die genannte Zeitung die Glaubwürdigkeit der von ihr mitgetheilten inländischen Originalnachrichten gar sehr in Zweifel stellt. Diese Erklärung bin ich auf desfallsige Aufforderung der Gazeta Krakowska erbötig, bis ins kleinste Detail zu begründen. — Wie verlautet, soll unsere Regierung mit dem Plan umgehen, ganz Galizien, das bisher von dem Gubernium zu Lemberg verwaltet wird, behufs leichterer Wiederherstellung der frühern Ordnung in zwei Theile, Ost- und Westgalizien, zu theilen, deren erster Theil unter dem Gubernium zu Lemberg verbleiben, der zweite unter ein neu zu errichtendes Gubernium zu Krakau kommen soll. (D. A. Z.)

* **Von der Weichsel**, Mitte Januar. Die jetzige allgemeine Theurung der nöthigsten Lebensmittel, und die dadurch gesteigerte Noth der Armen, so wie die Mittel der Linderung derselben, sind mit Recht jetzt Haupt-Gegenstand der Besprechung in den öffentlichen Blättern. Nichts liegt jetzt näher als dieser Gegenstand. Erfreulich ist es nun zunächst zu sehen, wie das allgemeine Elend auch überall den Sinn für christliche Wohlthätigkeit weckt, indem bedeutende, ungewöhnliche Anstrengungen gemacht werden, um der Noth Schranken zu setzen. Dann aber hat die öffentliche Mittheilung dessen, was hierfür in verschiedenen Gegenden geschieht, auch den großen Nutzen, daß dadurch die Erkenntniß der rechten Art und Weise in der Unterstützung der Nothleidenden immer mehr und allgemeiner gefördert wird, da dieser Punkt überaus wichtig ist, wenn das Schicksal derselben überhaupt und nachhaltig verbessert werden soll. Dieses ist, wie alle Einsichtsvollen und Edelgesinnten zugestehen werden, eine der Hauptaufgaben, welche unsere verhängnißvolle Zeit zu lösen hat. — So folge denn auch hier eine weitere Mittheilung über die Bestrebungen für die Linderung der Noth, welche jetzt unter der unbemittelten Bevölkerung Krakaus herrscht. Es stellt sich heraus, daß bei der fortwährend zunehmenden Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse wenigstens der fünfte Theil der dortigen Einwohnerschaft nicht im Stande ist, sich seine Existenzmittel zu erwerben, sondern der wohlthätigen Unterstützung der Bemittelten bedarf. Sind doch die Armen schon dadurch gegen jene im bedeutenden Nachtheil, daß sie Zeit und Gelegenheit zum billigen Ankauf von Lebensmitteln im Großen und Ganzen nicht benutzen können, und darum alles weit theurer bezahlen müssen, als der Wohlhabende. Darum sind die Liedtkeschen Sparvereine nicht genug zu empfehlen. Indeß können auch sie von vielen Armen nicht benutzt werden, da sie keine Ersparnisse erübrigen können. Die augenblickliche Noth gerade solcher Armen drängt aber jetzt am meisten. Da bleibt dann nur übrig, dafür zu sorgen, daß dieselbe auf die zweckmäßigste Weise gemildert werde. Als solche Hilfe hat sich denn auch in Krakau, wie an manchen andern Orten, eine Speiseanstalt für die Mittellosesten unter den Armen als geeignet bewährt; denn der Arme kann sich unmöglich eine nahrhafte Suppe für denselben Preis bereiten, welchen sie in Masse gekocht, kostet. Dann ist auch der Umstand besonders zu beachten, daß so die Nothleidenden wenigstens täglich einmal eine kräftige warme Speise genießend, gegen Hunger und Krankheiten möglichst geschützt sind. Darum hat denn auch in Krakau ein Verein von wohlthätigen und bemittelten Personen

wieder, wie im vorigen Winter, eine Suppenanstalt eröffnet, in welcher nach Maßgabe des genau ermittelten Bedürfnisses, den hilflosesten Armen eine oder mehrere Portionen Suppe zugleich mit einem halben Pfunde guten, leicht verdaulichen Brods für jede Portion täglich verabreicht werden. Der Verein zerfällt in drei Abtheilungen, nämlich für die Controlle über die Hilfsbedürftigen, für die Ermittelung der nöthigen Fonds und für Wirthschaftsführung. So ist eine geeignete Wirksamkeit erzielt worden. Am 8. d. M. wurde die Speiseanstalt mit einer gottesdienstlichen Feier, besonders religiös-moralischen Ansprache an die zur Speisung im Saale des Franziskaner-Klosters versammelten Armen, und der Vertheilung von 600 Portionen Suppe und Brod eröffnet. Diese Zahl ist aber rasch auf 800, die höchste, welche bestimmt worden, gestiegen. Ein bis zweihundert Armen soll auf ihre Bitte die Suppe und das Brod zum Kostenpreise noch abgelassen werden, so daß die Zahl der täglichen Kostgänger 1000 Personen erreichen wird. Es sind aber bedeutende Mittel erforderlich, wenn diese Speisung durch einige Monate, wie nöthig, fortgesetzt werden soll. Der Verein besitzt sie noch nicht, hofft aber auf Gott und wohlthätige Menschen. Sein Vertrauen ist bisher nicht beschämt worden. Bereitwillig unterstützen Krakaus Einwohner seine Zwecke. Aber auch das in Krakau und dessen bisherigem Gebiet stehende k. k. österreichische Offizier-Corps hat sich auf eine edle Weise bei der Sache betheiligt, da es durch eine in seiner Mitte veranstaltete Collekte einen verhältnißmäßig sehr bedeutenden monatlichen Beitrag zahlt. Gott lohne allen menschenfreundlichen Gebern!

† **Pesth**, im Januar. Die durch ein kaiserliches Reskript angeordnete dreimonatliche Landestrauer ist bereits verkündigt worden. Ohne dem Gefühl von Pietät zu nahe zu treten, aus dem diese Anordnung geflossen ist, oder die bleibenden Verdienste des Geschiedenen in Abrede zu stellen, glauben wir doch, daß bei der herrschenden Geldkrisis das Verstummen aller karnevalistischen Freuden von den arbeitenden Klassen schwer empfunden werden dürfte, zumal die Reichen durchaus nicht geneigt sind, jene Summen, die sie ihrem Vergnügen bereitwillig geopfert hätten, ebenso freudig der Unterstützung ihrer leidenden Brüder zu widmen. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Stephan hat als prov. Statthalter des Königreichs die Leitung der Landesangelegenheiten übernommen, wogegen die Hofkanzelei zu Wien die Geschäfte der böhmischen Centralregierung besorgt und wird der Erzherzog diesen Posten bis zur definitiven Wahl eines neuen Palatinus innebehalten, die im Laufe des Sommers erfolgen muß. — Das in Folge reichstäglichen Beschlusses durch die Bemühungen des k. Hofrathes Nemeth zu Preßburg erbaute Gefängniß im pensylvanischen Styl hat seit 1845 die befriedigendsten Resultate geliefert, so daß in Ungarn dieses Gefängnißsystem sehr populär (?) zu werden anfängt und namentlich rühmt man ihm hier nach, daß es neben dem Vortheil leichter Ueberwachung auch den Vorzug habe, wilde und störrige Charaktere zu zähmen. (!) Die Anstalt in Preßburg zählt 70 Zellen, jede 9 Fuß lang, 5½ Fuß breit, 10 Fuß hoch und die Beköstigung der Gefangenen besteht in wöchentlich 2 mal voller Kost, 2 mal Arrestantenkost und 3 mal Fasten bei Wasser und Brot.

§§ **Pesth**, 19. Jan. Der Erzherzog Stephan ist heute nach Wien abgereist. Viele Hunderte von den hiesigen jungen Edelleuten, denen sich auch die aus den verschiedenen zum Begräbniß des Erzherzog Joseph eingetroffenen Deputationen angeschlossen, wollten gestern Abend dem Erzherzog Stephan einen großartigen Fackelzug bringen, welchen sich aber derselbe verbeten hat. Gleich nach dem Begräbnisse drangen Viele von jenen jungen Leuten in die Gemächer der k. Hofburg und brachten dem Erzherzog Stephan ein anhaltendes Eljen! (Lebehoch.) Die deutschen Theater hier und in Ofen werden Morgen bereits wieder eröffnet. Das ungarische Nationaltheater bleibt noch geschlossen. — Aus einem Statthalterei-Intimat an das an Galizien grenzende Trencsiner Comitat ersehen wir, daß die österreichische Regierung den Zustand in Galizien trotz des vielen Militärs, welches sich dort befindet, noch nicht für ganz gesichert hält. Jenes Intimat beordert nämlich das Trencsiner Comitat, Quartiere für Cavallerie und Infanterie in Bereitschaft zu setzen, welche durch das Comitat nach Galizien marschiren werden. Dieses Intimat ist bereits im Dezember vorigen Jahres erlassen worden, bis jetzt haben aber jene Truppensendungen nicht stattgefunden.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Januar. An den Kriegs-Minister ist unterm 2ten d. Mts. folgender kaiserlicher Ukas ergangen: „In Betracht, daß das Inspektions-Departement des Kriegs-Ministeriums, dem Zwecke seiner Gründung gemäß, der Mittelpunkt ist für die Leitung aller das Personal so wie die innere Verwaltung des Heeres betreffenden Angelegenheiten, und daß zu allen Aemtern im Kriegs-Ministerium, deren Besetzung nicht ausschließlich Militairpersonen vorbehalten ist, ohne Unterschied sowohl Civil- als Militairpersonen befördert werden können — befehlen Wir Ihnen: 1) die Geschäftsführung aller Dienstverhältnisse des Civilbeamten-Personals des Kriegs-Ministeriums betreffenden Sachen vom 1. Januar 1847 ab im Inspektions-Departement des Kriegs-Ministeriums zu konzentriren, und zwar nach denselben Grundsätzen, die in Unserem Ukase an den dirigirenden Senat vom 5. September d. J. und bei Bildung des Inspektions-Departements für den Civildienst aufgestellt und bestätigt sind. 2) Die Entwürfe zu Tagesbefehlen in Betreff des Civil-Personals des Kriegs-Ministeriums Uns zugleich mit den Entwürfen zu Tagesbefehlen in Betreff des Militair-Personals zur Bestätigung zu unterlegen und dann mit Ihrer Namens-Unterschrift versehen zu veröffentlichen. (gez.) Nikolaus." — Die Einfuhr von gestoßenem Lumpenzucker im Hafen von St. Petersburg ist während der Schifffahrt von 1847 nach derselben Grundlage, wie im Jahre 1846, gestattet worden, nämlich mit dem für Rohzucker festgesetzten Zoll und nur zum Sieden in den Zucker-Fabriken. — Die jüdischen Kolonien, die nach der Verordnung über die Ackerbau-Juden dem Ministerium der Reichsdomainen untergeordnet werden sollen, sind, gleichwie die neuen jüdischen Ansiedelungen in Neu-Rußland, unter die Verwaltung des Komité's für fremde Kolonisten gestellt. — Der General-Adjutant Fürst Wolkonski hat nach seiner Herstellung die Leitung des Ministeriums des kaiserlichen Hauses wieder übernommen. (A. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Januar. (Pairs-Kammer. Sitzung vom 18ten.) Alle Minister sind anwesend. Die Prinzin Nemours, Joinville und Aumale erscheinen um 2½ Uhr. Der Herzog von Aumale leistet den Eid als Pair von Frankreich. Der Berichterstatter Hr. Barthe liest den Entwurf der Adresse vor. „Derselbe lautet: „Sire! Indem Sie uns berufen, um unsere Arbeiten wieder aufzunehmen, war es der erste Gedanke Ew. Majestät, Ihren Anstrengungen die der Kammern beizugesellen, um die Leiden zu erleichtern, welche einen Theil der Bevölkerung bedrücken. Bereits hatten heilsame Maßregeln Ihre königliche Sorgsamkeit bezeichnet. Eine großmüthige Verwendung des öffentlichen Vermögens, verbunden mit der Mildthätigkeit der Einzelnen, wird diese schwere Prüfung durch eine weise Vertheilung der Hülfe mildern, indem sie zugleich Gelegenheit zur Ausführung von Arbeiten giebt, die den Oertlichkeiten entsprechen. Dessenungeachtet muß die Ordnung mit Festigkeit aufrecht erhalten werden. Eine überall beschützte Freiheit des Verkehrs und die Unterdrückung der Gewaltthätigkeiten, welche die Circulation der Lebensmittel hindern könnten, werden die geeignetesten Mittel sein, den Wachsthum des Uebels zu hindern. *) — Die Verhältnisse Ew. Majestät zu den auswärtigen Mächten geben Ihnen das feste Vertrauen, daß der Weltfriede gesichert ist. Die Pairskammer wünscht sich mit Ihnen Glück dazu. — Die Heirath Ihres vielgeliebten Sohnes des Herzogs von Montpensier, mit Ihrer vielgeliebten Nichte, der Infantin von Spanien, Louisa Fernanda, hat die Freude und die Tröstungen vermehrt, die Ihnen die Vorsehung in Ihrer erlauchten Familie dargeboten hat; von zwei unabhängigen und befreundeten Völkern mit Freuden begrüßt, wird diese Verbindung dazu beitragen, zwischen Frankreich und Spanien jene guten und vertrauten Verhältnisse zu bewahren, die den Traditionen beider Staaten entsprechen, und die so wünschenswerth für ihr gegenseitiges Glück und ihre gegenseitige Sicherheit sind. — Ew. Majestät hegen die Hoffnung, daß die Plata-Angelegenheiten baldigst nach den Ansichten Ihrer Regierung, die gemeinschaftlich mit der der Königin von Großbritannien handelt, geordnet sein werden. Wir erwarten mit Vertrauen die Maßregeln, deren Zweck es sein wird, unsere Verbindungen mit jenen Gegenden sicher zu stellen und weiter auszudehnen. — Der Schifffahrts-Vertrag, welchen Ew. Majestät mit dem Kaiser von Rußland abgeschlossen haben, wird durch eine gerechte Gegenseitigkeit die Vortheile sicherstellen, deren Bewahrung von Nutzen erscheint. Mit schmerzlichem Erstaunen hat die Kammer die Einverleibung der Republik Krakau, eines unabhängigen und neutralen Staates, in das österreichische Reich vernommen. Dieses Ereigniß hat an dem durch den letzten Wiener Traktat begründeten Zustand der Dinge in Europa gerührt und richtet einen neuen Angriff gegen die Nationalität Polens. Indem Ew. Majestät gegen diese Verletzung der Traktate protestirten, haben Sie den Gesinnungen Frankreichs entsprochen. — Dank sei es der fortdauernden Entwickelung der Arbeit und der Industrie, die öffentlichen Einkünfte sind in einem immer wachsenden Verhältniß gestiegen. Indessen hat das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen während des verflossenen Jahres nicht aufrecht erhalten werden können: wir sind überzeugt, daß Ihre Regierung jede Anstrengung machen wird, damit dieses der guten Finanzverwaltung so nothwendige Gleichgewicht bald hergestellt sei. — Es ist wichtig, daß die großen, bereits begonnenen öffentlichen Bauten zu Ende geführt werden. Allein in der Anwendung der Hülfsquellen des Landes wird Ihre Regierung, aufmerksam gemacht durch die Prüfungen, welche die Vorsehung uns nicht erspart hat, die Aufrechthaltung des öffentlichen Kredits, als sicherer Rückhalt zu bewahren wissen. — Die Ruhe in Afrika ist glücklich hergestellt; unsere Herrschaft daselbst befestigt sich durch die Tapferkeit und Hingebung unserer Armee. Die Eroberung ist vollendet; sie hat Opfer verlangt: es ist Zeit sie durch die Arbeiten des Friedens fruchtbar zu machen. Die Fragen, welche sich an die Fortschritte der Colonisation haften, und deren Lösung auf das Innigste mit dem Wohlbefinden jener Gegenden verbunden ist, haben die Aufmerksamkeit Ihrer Regierung auf sich gezogen; die Kammer wird das spezielle Gesetz, welches ihr darüber vorgelegt werden soll, reiflich prüfen.— Sire! Frankreich ist es gewohnt geworden, sich mit Vertrauen auf Ihre Hingebung für das Glück und die Größe unseres Vaterlandes zu stützen. Ihre ganze Familie hat sich Ihren edlen Anstrengungen gesellt, und täglich treibt Ihre Dynastie tiefere Wurzeln in den Herzen der Franzosen. Eine zugleich würdige und friedliche Politik, welche den sittlichen und materiellen Interessen des Landes entspricht, ist aus allen Prüfungen, die einander gefolgt sind, immer mächtiger und fester hervorgegangen. Die Pairskammer wird ihre Mitwirkung zu diesem Werk des Friedens, der Ordnung, der Freiheit des Fortschritts unablässig fortsetzen."

Hr. Charles Dupin nimmt das Wort über den Paragraphen, der die Heirath des Herzogs von Montpensier betrifft. Er sieht die Entwickelung der Industrie und die Fortschritte des Reichthums in einem Nachbarstaate nicht mit Eifersucht an; aus solchem Wetteifer der Nationen erblühe das Glück der Menschheit; man müsse aber auch Frankreichs Entwickelung und Fortschritte annehmen. Auf dieser Gegenseitigkeit beruhe allein ein annehmbares Bündniß. Von dem herzlichen Einverständniß müsse man nicht sprechen, dies sei eine „duperie". Der Redner behauptet, daß die Heirath des Herzogs nicht gegen den Traktat von Utrecht verstoße. Es seien schon ähnliche Verbindungen seit dem geschlossen worden, und die jetzgie nur die Fortsetzung eines politischen Systems, welches 150 Jahre alt sei. Der Redner macht England den Vorwurf, daß es einen speziellen Despotismns in der Politik ausübe. Auch in der Krakauer Frage wolle es nur selbst herrschen, und um dies zu können, Zwiespalt zwischen den andern Mächten säen. Das Benehmen des Hrn. Guizot in der Heirathsangelegenheit sei ein durchaus loyales, und das Unrecht ganz auf Seiten Englands, oder vielmehr Lord Palmerstons. Hr. Dupin will das Bündniß mit England, allein es müsse Frankreichs würdig sein. Er stimmt für die Adresse. Hr. Villiers de Terrage liest bei völlig unaufmerksamer Kammer eine Rede, in welcher er die nordischen Mächte, und besonders den russischen Kaiser heftig angreift, zugleich aber eine Reform der Munizipalgesetze verlangt. Damit ist die allgemeine Diskussion geschlossen, und man schreitet zu der der Paragraphen. Vicomte Dubouchage spricht über die herrschende Noth; Hr. v. Flavigny fordert die Priorität des Worts. Die Sicherheit des Verkehrs und Handels scheint ihm die erste Bedingung des Wohlstandes. Er fordert eine Revision der Douanengesetze. Den Ministern macht er lebhafte Vorwürfe wegen ihres Mangels an Voraussicht in den Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. — Der Minister des Innern sucht die getroffenen Maßregeln zu rechtfertigen. Hr. Fulchiron tritt das Wort dem Vicomte Dubouchage ab, welcher den Ministern ebenfalls Vorwürfe wegen ihrer unzulänglichen Vorkehrungen macht. Bei einer so großen Truppenmacht und einer Nationalgarde, wie Frankreich sie besitze, dürften Unordnungen der Art, wie sie leider in vielen Departements ausgebrochen seien (vergl. unten) nicht vorkommen. (Abgang der Post.)

Es herrscht ein panischer Schrecken am Geldmarkt. Alle Fonds fallen. Besonders die Eisenbahn-Aktien. — Bekanntlich hat der Constitutionnel Hrn. Guizot vorgeworfen, die Depesche des Lord Palmerston an Hrn. Bulwer in Madrid nur verstümmelt veröffentlicht zu haben und hinzugefügt, Lord Normanby habe im Namen seiner Regierung gegen diese Verstümmelung protestirt und die Mittheilung der ganzen Depesche verlangt. Man erfährt jetzt, daß die weggelassenen Stellen in den heftigsten und ungeziemendsten Ausfällen des edlen Lords gegen den König Louis Philipp bestanden, und daß Hr. Guizot selbst sie aus Schicklichkeitsgefühl unterdrückte. Hr. Thiers hatte aber darauf gerechnet, in der Adresse-Diskussin gerade durch diese Stellen Skandal zu erregen und deswegen lärmt sein Organ so über die angebliche Verstümmelung. Die bezügliche Depesche wird nun wohl dem englischen Parlamente ganz mitgetheilt werden, soll aber so maßlos und unziemlich im Inhalt und Ausdruck sein, daß kein französisches Blatt es wagen dürfte, sie wiederzugeben, wenn es nicht mit der September-Gesetzgebung in argen Konflikt gerathen

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Dieser Paragraph ist offenbar auch mit Berücksichtigung der gesteigerten und vermehrten Getreide-Unruhen (vergl. unten) abgefaßt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 21 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 26. Januar 1847.

(Fortsetzung.)

wollte. — Die Nachrichten über die Getreide-Unruhen in den Departements lauten heut sehr ernstlich, und es scheint, daß die bei diesen Gelegenheiten ausgeübten Verwüstungen, wie Zerstörung der Mühlen, der Backöfen, der Getreide-Vorräthe, nach einem gewissen systematischen Plane betrieben werden, um aus der Theuerung eine Hungersnoth zu machen. Sehr ernste Unordnungen dieser Art haben in Buzançais stattgefunden. Mit Getreide beladene Wagen, die am 15. d. durch Buzançais passirten, wurden plötzlich angehalten und gepfändet; trotz der Vorstellungen ges Maires wurde das ganze Getreide nach der Mairie gebracht, um dort am andern Morgen um die Hälfte des Marttpreises öffentlich versteigert zu werden. Die Aufrührer riefen alle Landleute der Umgegend durch die Sturmglocke zusammen und bald war die Zusammenrottung auf 1500 Menschen angewachsen. Diese Rasenden begaben sich zu dem Grundeigenthümer Chambert-Stuard und verlangten, er solle die schriftliche Verpflichtung unterzeichnen, so viel Getreide als man brauche, um den Preis von 3 Frs. den doppelten Decalitre (20 Litres, im Marktpreise 7 Frs.) liefern zu wollen. Herr Chambert weigerte sich, er wurde mißhandelt, streckte mit seiner Jagdflinte einen der Angreifer nieder, ward aber nun von dem wüthenden Haufen mit Knitteln todt geschlagen. Nun drangen die Aufrührer in die Mühle des Herrn Clocquemain, zerstörten diese ganz, zerbrachen seine Möbel, demolirten sein Haus und entwendeten ihm durch Erbrechen seines Schreibpultes die Summe von 1800 Frs. Die Häuser zweier anderer Grundeigenthümer wurden ebenfalls geplündert und zerstört. — Die schnelle Ankunft des Präfekten des Indre-Departements mit einem Detachement Dragoner machte diesen Gewaltthaten momentan ein Ende; allein bald wurden die Aufrührer durch die Schwäche der Behörden von Buzançais ermuthigt, die in Verbindung mit 40 Grundeigenthümern eine Verpflichtung unterzeichnet hatten, das Getreide künftig zu 3 Frs. den doppelten Decalitre, statt zu 7 Frs. liefern zu wollen. Sobald die Aufrührer diese Concession hatten, begaben sie sich in alle angrenzenden Gemeinden, ließen die Sturmglocken läuten und verbreiteten überall Plünderung und Zerstörung. Ueber diese schweren Exzesse werden viele Details berichtet, die ein düsteres Gesammtbild geben. In dem Dorfe Villedieu fiel der Haufen über eine Fabrik her und zerstörte sie gänzlich; eben so mehrere Privathäuser. Es wurde Niemand verschont, als diejenigen Grundeigenthümer, welche die oben erwähnte Verpflichtung unterzeichneten, das Getreide zu drei Franks zu liefern; eine Verpflichtung, der sie doch unmöglich auf die Dauer Genüge leisten können. Das Schloß des Herrn von St. Cyran, Maire von Niverne, wurde von Grund aus zerstört. Bei diesem Tumult häufte sich die Bande zu einer stärkeren Zahl an und hatte die Absicht, nach der Stadt Chateauroux zu marschiren. Der Garnison derselben wurden aber schleunigst Verstärkungen gesandt und die Nationalgarde unter Waffen gerufen, die auch zwei Tage, den 14ten und 15ten, im ununterbrochenen Dienst blieb. Gleichzeitig sandte man eine mobile Kolonne derselben aus, um die auf dem Lande umherstreifenden Banden von neuen Exzessen abzuhalten. Diese traf unweit Chateauroux bei Parçay auf die Unruhstifter, griff sie an, trieb sie in die Flucht und nahm 14 derselben gefangen. — Die Regierung hat auf diese Nachrichten ansehnliche Truppen-Unterstützungen in das Departement de l'Indre gesandt, und die Nationalgarden, die überall versammelt sind, zeigen sich sehr diensteifrig. Auch die Postbeamten, Briefträger, Postillone hat man bewaffnet. Zwei Kompagnien Infanterie sind zur Verstärkung in Chateauroux eingerückt; zwei andere werden erwartet; sobald diese eingetroffen sind, wird der Präfekt Herr Leroy sich selbst an die Spitze derselben stellen und gegen die Plünderer nach den Dörfern marschiren. Leider aber ist das Departement de l'Indre nicht die einzige Lokalität, wo dergleichen verderbliche Bewegungen ausgebrochen sind. Sie haben sich früher, und jetzt auch, in den Departements der Mayenne, der Sarthe, in der Vendee, Ille und Vilaine, Cotes du Nord, Pas de Calais und noch mehreren andern gezeigt. Das Beispiel ist ansteckend. Die Regierung muß die energischsten Maßregeln treffen, oder es kann sehr übel werden. (Voss. Z.)

Paris, 19. Jan. Die den Kammern nachträglich vorgelegten diplomatischen Aktenstücke bestehen in einer Depesche des Fürsten **Metternich** an den Grafen Appony vom 4. Jan. d. J., einem Schreiben des Grafen Aberdeen an den Herzog von Sotomayor, spanischen Gesandten in London, vom 22. Juni 1846 und der vollständigen Depesche Lord Palmerstons an Hrn. Bulwer vom 19. Juli 1846. Die Depesche des Fürsten Metternich ist die Antwort auf die Mittheilung des Protestes der französischen Regierung gegen die Einverleibung Krakau's und lautet: „Herr Graf! Der Graf von Flahault hat eine Depesche zu meiner Kenntniß gebracht, welche Herr Guizot am 3. Dez. v. J, an ihn gerichtet, mit dem Auftrag, mir davon Abschrift zu geben. Wir haben seitdem erfahren, daß Depeschen gleichen Inhalts von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Gesandtschaften Frankreichs in Berlin und St. Petersburg gerichtet worden. Nachdem ich die besagte Depesche zur Kenntniß des Kaisers, unseres erhabenen Herrn, gebracht und um seine Befehle, hinsichtlich der auf diese Mittheilung zu ertheilenden Antwort ersucht, finde ich mich von Sr. kaiserlichen Majestät ermächtigt, folgende Erklärungen, welche seiner Politik zur unveränderlichen Grundlage und Regel dienen, an Sie zu richten; sie enthalten den Gedanken des Kaisers, der mit dem Ihrer preußischen und russischen Majestäten in vollkommenem Einklange ist. Se. kaiserl. Majestät legen den Verträgen den Werth eidlicher Verbindlichkeit bei. Sie lassen in Ansehen erhalten, was eine solche Verpflichtung in sich schließt, und erkennen sich das Recht zu, zu erwarten, daß auch alle Mitunterzeichner derselben ihrerseits es achten. Wir geben nicht zu, daß ein Vertrag nicht Rechte und Pflichten begründen könne. Wir geben dagegen aber auch nicht zu, daß die Rechte oder die Last der Pflichten, welche sie den kontrahirenden Theilen auferlegen, die ihnen von der eingegangenen Verbindlichkeit vorgezeichneten Gränzen überschreiten dürfen. Wir achten die gesetzlich begründeten Unabhängigkeiten und erkennen uns daher auch das Recht zu, zu fordern, daß unsere Unabhängigkeit so geachtet wie die aller Staaten. Die Maßregel, welche Se. Majestät der Kaiser gemeinschaftlich mit Ihren Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen hinsichtlich Krakau's getroffen haben, wurde im Gefühl der Rechte, welche Sr. kaiserl. Majestät zustehen, und der Pflichten, welche Ihnen obliegen, getroffen: Ihrer Rechte, weil der Kaiser, indem Er den Vertrag vom 3. Mai 1815 in den allgemeinen Rezeß des Kongresses einschalten ließ, dadurch nicht allen Mitunterzeichnern dieser Akte ein Recht cediren wollte, welches ausschließlich den kontrahirenden Parteien vom 3. Mai zustand; Ihrer Pflichten, — weil die, welche Se. Majestät gegen die von der Vorsehung Ihrer Sorge anvertrauten Völker zu erfüllen hatte, Ihnen nicht gestattet haben würden, einen Staatskörper wiederherzustellen, der, nachdem er eine lange Reihe von Jahren, die Bedingungen übertreten, auf deren Achtung seine Unabhängigkeit begründet war, zuletzt die ihm verliehene politische Existenz aufrührerischen, jeder Regierungs- und gesellschaftlichen Ordnung feindlichen Plänen zu opfern. So lebhaft der Kaiser auch bedauert, daß in Bezug auf den Rechtspunkt in dieser Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem französischen Kabinet und den drei Höfen besteht, schmeichelt Er sich nichtsdestoweniger, daß ihre Ansichten in der allen Höfen gemeinsamen Entschlossenheit sich begegnen, die Verträge in dem wahren Sinne ihres Buchstabens und ihres Geistes gewissenhaft zu beobachten und beobachten zu lassen. Ew. Excellenz wollen Herrn Guizot von dieser Depesche gefälligst in Kenntniß setzen und ihm davon Abschrift geben."

Dem Portefeuille zufolge wiederholt die neueste Depesche Lord Palmerston's an Lord Normanby, vom 9. d., die am 12. Herrn Guizot mitgetheilt wurde, und die 48 Seiten umfaßt, nur die Argumente in Betreff der in den Unterredungen zu Eu eingegangenen Verbindlichkeiten und sagt wenig über die Klauseln des utrechter Vertrages, so daß der britische Minister jetzt die Sache mehr zu einer Etiketten-Frage, zu einer Frage über das beobachtete Verfahren mache, welches er schlecht finde, die Rechts- und politische Frage in Betreff der Heirath dagegen weniger erörtere. Hätte Lord Palmerston seine aus dem utrechter Vertrage entnommenen Argumente zur Erklärung des Widerspruchs von Seiten Englands von neuem geltend gemacht, sagt das Portefeuille, so würde die französische Regierung sich einer Antwort haben überheben können. Da er aber die Frage hinsichtlich des Verfahrens (procédés) allein urgire, so habe ihre Würde und Ehre es erheischt, allen Verdacht in dieser Hinsicht zu zerstören, und es sei daher im Minister-Rath beschlossen worden, daß Herr Guizot diese neueste Depesche beantworten solle.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer wurde zuerst Graf Pontois eingeführt und beeidigt, dann über den zweiten Paragraphen der Adresse abgestimmt und, nachdem dieser angenommen war, zur Diskussion des dritten geschritten, welcher die spanischen Heirathen betrifft. Herr Pelet de la Lozere besteigt zuerst die Tribüne. Er wünscht sich Glück zu dem neuen Zuwachse, welchen die königliche Familie in der Herzogin von Montpensier erhalten habe, und hofft in dieser Verbindung ein neues Pfand der innigen Verbindung und Freundschaft der beiden Länder, Frankreichs und Spaniens, zu sehen. Allein er könne sich auch nicht verhehlen, daß durch dieses Ereigniß Besorgnisse rege geworden seien für den Weltfrieden. Frankreich und England seien jetzt in einer zweideutigen Lage zu einander. Diese Heirath könne eines Tages eine Intervention in Spanien nöthig machen und die Rivalität zwischen England und Frankreich noch erhöhen. Die bitteren Beziehungen zwischen den beiden Ministern von England und Frankreich könnten selbst auf die königlichen Personen ihre Rückwirkung äußern, und wenn daraus eines Tages schlimme Folgen entständen, werde die beiden Kabinette schwere Verantwortlichkeit treffen. Indeß wünsche und hoffe er baldige Wiederherstellung des guten Einverständnisses mit England. — Herzog von Broglie: Als ehemaliger Minister, als alter Diener des Königs, freue er sich herzlich des Glücks der königlichen Familie, aber das hindere ihn nicht, die hohe Bedeutung der vorliegenden Frage zu erkennen. Es handle sich um ein hohes Interesse für Frankreich. Der Redner setzt dies auseinander und spricht sich aufs entschiedenste für das vom französischen Ministerium beobachtete Verhalten aus. — Nachdem der Herzog seine Rede geschlossen, blieb die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen. Gegen Lord Palmerston's Verfahren hatte er sich aufs energischste ausgesprochen. (Allg. Pr. Ztg.)

Schweiz.

Genf, 16. Januar. Nach dem eigenen Geständniß der „Revue de Geneve" herrscht in Genf seit acht Tagen eine gewisse Gährung. Das neue Verfassungs-Projekt, das weder der alten Religion noch der alten Volksthümlichkeit hinreichende Garantien gewährt, der auffallende Schritt des Herrn Fazy-Pasteur, die Rückwirkung der Freiburger Ereignisse scheinen die Elemente derselben zu sein. Die bekannte Entschädigung ist nunmehr von den Mitgliedern des abgetretenen Staatsrathes und dem Truppencommandanten gefordert, von diesen aber verweigert worden. Die provisorische Regierung hat die Sache dem Gr. Rath vorgelegt und dieser hat beschlossen, die Forderung neuerdings zu stellen, und sich im Weigerungsfall weitere Maßregeln vorbehalten. Die provisorische Regierung hat eine Proklamation erlassen und die Bürger von allen Demonstrationen abgemahnt.

Freiburg, 16. Januar. Die in Stäffis und Umgegend einquartirten Truppen haben, nachdem die zwischen beiden Regierungen obwaltenden Mißhelligkeiten beigelegt worden waren, das waadtländische Gebiet abermals überschritten und sind so eben in der Hauptstadt wieder angelangt. Aus der dortigen Gegend sind keine Gefangenen hier eingetroffen und zwar aus dem Grunde, weil ein Theil schon entflohen, andererseits (wie uns versichert wird) weil die Regierung ein möglichst mildes Verfahren zu befolgen beabsichtigte. Bis zur Hauptstadt selbst reicht indessen diese Sanftmuth noch nicht; denn von neueren Haftentlassungen wußten wir kein Beispiel anzuführen. (D.-P.-A.-Z.)

Italien.

Rom, 7. Januar. Die spanisch-kirchlichen Angelegenheiten scheinen in letzter Zeit die ganze Aufmerksamkeit sowohl in Madrid als hier in Anspruch zu nehmen, und wie man vernimmt, sind die Bemühungen des Don Castillo y Ayensa nicht fruchtlos gewesen, die Anerkennung mehrerer Bischöfe hier zu erwirken. Man sagt, der Monf. Brunelli, Sekretair der Propaganda fide, werde in einer außerordentlichen Mission nach Madrid gehen, Dieser Prälat war bereits vor mehreren Jahren von Gregor XVI. zu diesem ehrenvollen Auftrag ausersehen, aber die damaligen Veränderungen im spanischen Kabinet machten seine Abreise nach Madrid unmöglich. — Wegen Lissabon scheint man hier noch immer ohne festen Entschluß, welchen Prölaten man dorthin als Nuncius oder Internuncius schicken will. — Die Verhandlungen mit Rußland werden von dem Grafen Bludoff mit dem Kardinal Lambruschini eifrig betrieben, ohne daß man jedoch etwas Bestimmtes darüber mittheilen könnte. Die Gerüchte, welche man darüber hört, sind zu gewagt, um sie öffentlich zu machen, und wären eher geeignet, der Sache zu schaden als sie zu fördern. — Das Circular wegen Einsetzung des Gerichtshofs für Kriminalprozesse wird hier noch immer besprochen, und findet allgemeinen Anklang. Nun steht der Rota auch eine Reform bevor, nach welcher die Richter einen festen Gehalt erhalten, dagegen sollen viele Sporteln wegfallen und so die Prozeßkosten verringeri werden. Ein Circular an alle Verwaltungsbehörden des Staats verpflichtet diese, ein genaues Verzeichniß des Beamtenpersonals mit Angabe der Dienstjahre, der Arbeitszeit und des Gehaltes dem Staatssekretair einzuschicken. Beabsichtigt man dadurch den Mißbrauch abzustellen, wornach ein und derselbe Mann drei, vier und oftmals mehrere Stellen

und natürlich keine genügend bekleidet, so wird ein allgemeiner und gerechter Wunsch erfüllt. (A. Ztg.)

Rom, 11. Januar. Das Sprachenfest ist eine Festvorkommniß geworden, welches von den hier überwinternden gebildeteren Fremden jetzt wohl keiner mehr ohne späteres Bedauern verabsäumen kann. Daher denn auch gestern in den Nachmittagsstunden, wo es wiederkehrte, eine außerordentlich lebhafte Concurrenz von anfahrenden Gallakarrossen und flinken Fußgängern aus allen Winden beider Hemisphären, welche durch das große Seitenportone der Propaganda in die mit Laub- und Blumengewinden reichgeschmückte Kirche des Institutes eilten. Denn hier sollte zum erstenmale das Fest der Sprachen wie sonst in der obern Aula gefeiert werden. Wiewohl ich mich nicht verspätet hatte, konnte ich mir doch mit meiner Einlaßkarte nur ein sehr bescheidenes Stehplätzchen im Gedränge erstreiten, da die geräumige Kirche vor der Zeit überfüllt war. Man flüsterte herum, der Papst werde unangemeldet erscheinen; doch blieb er aus, wogegen 14 Cardinäle auf den Ehrenplätzen am Proscenium sich zeigten. Alsbald huben die Söhne des Ostens an Christi Erscheinung zu preisen: Hebräer, Samaritaner, Aethiopen, Chaldäer, Syrer, Kopten, Armenier, Chinesen, Araber, Türken, Georgier, Persier, Indier, Angolaner aus Afrika, Tamulier aus Madura, Senegalesen, Birmanen, Abyssinier, alle im Idiom der Heimath, bald in rhapsodischen Recitativtakt, bald im Dithyrambensturm geflügelter Worte. Dann hörte man das Lob und den Preis des Heilands im maltesischen Dialekt, im rabbinischer Schriftsprache, in der neugriechischen, lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, ungarischen Zunge, in der von Coraçao (Lucayische Inseln Amerika's), in der deutschen, in schweizer Dialekten durch Ferdinand und Hugo Hurter aus Schaffhausen, im rhätischen Dialekt, in der holländischen Sprache, von Irländern, Schottländern, Celten, Illyriern, Polen, Albanesen, Bulgaren, Litthauern, Schweden, Lappländern, Wlachen, Franzosen, Engländern, Kurden und in der cilesisch-armenikanschen Mundart. Man fühlt sich hier als bei der Feier des größten Pfingstfestes des christlichen Geistes gegenwärtig, bei einem Triumphe des Christenthums über die Erde. (A. Z.)

Bologna, 8. Jan. Kardinal Amat, welcher von Rom mit außerordentlichen Vollmachten angekommen ist, gewährt uns eine Art Freiheit der Presse, so daß unsere Blätter politische und moralische Fragen bereits in eingreifenderer und nationalerer Weise zu behandeln anfangen.

Asien.

Tauris, 3. Dezbr. Briefe, die vor mehreren Monaten angekommen waren, hatten uns benachrichtigt, daß Naib-Abdul-Samut-Chan, über welchen der englische Missionair Wolf sich seiner Zeit so viel zu beschweren gehabt hatte, von dem Emir jener Stadt verhaftet und ins Gefängniß geworfen wurde. Viele behaupteten damals, daß diese Nachricht falsch wäre, gegenwärtig aber ist an ihrer Richtigkeit nicht mehr zu zweifeln. Nachdem Abdul-Samut-Chan im Dienste des Schachs sich durch allerlei Verbrechen und Erpressungen ein Vermögen von 70,000 Tomans erworben, suchte er diese dadurch in Sicherheit zu bringen, daß er sie seinem in Mesched als Handelsmann ansäßigen Bruder zustellen ließ. Als er jedoch auch seine Person der thätigen Beaufsichtigung des Emirs entziehen wollte, wurde er auf der Flucht angehalten, in Ketten nach Bochara zurück gebracht und in Haft gesetzt, von wo er, einem Schwure Nasser Ullah's zufolge, nicht eher entlassen werden sollte, als bis er ihm das nach Mesched überschickte Geld wieder einhändigen lasse. Die Frauen seines Harems sind ebenfalls angehalten und den Truppen überlassen worden, welche sich den größten Excessen gegen dieselben überließen. — Die letzten Nachrichten aus Mesched vom 8. November zeigen an, daß der Generalgouverneur von Chorassan, Assaf Duulet, mit einem beträchtlichen Armeecorps gegen die im Westen von Kelat aufgestellten Turkomanen ausmarschirt war, um sie für ihr unruhiges Verhalten zu züchtigen. Nach vollbrachter Züchtigung derselben soll er ein Gleiches gegen die Yamuden und Gokhlanen ausführen. Kommt dies zu Stande, so dürfte die vom Chan projectirte und unter der Leitung des Kronprinzen von Persien Statt finden sollende Expedition unterbleiben, wiewohl es im Divan dennoch heißt, daß sie vor sich gehen wird. Seitdem es verlautet, daß in Teheran eine große Truppenconcentrirung stattfinden wird, sind nur etwa 1000 zur Remontirung der Artillerie bestimmte Pferde und zwei unvollständige, im Ganzen 12 bis 1300 Mann starke Infanteriebataillons daselbst eingetroffen. (Oesterr. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

⊙ **Breslau,** 25. Januar. Der von dem Fürstbischöflichen Konsistorium gegen das jus inspectionis des Königl. Oberlandesgerichts hierselbst, soweit dasselbe immer von beiden Seiten anerkannt und ausgeübt worden ist, neuerdings erhobene Widerspruch soll bereits insofern erledigt sein, als das Königl. Oberlandesgericht für den vorliegenden Fall seine Gerechtsame mit Nachdruck zu wahren gewußt hat. Wenn sich jener Widerspruch in der Weigerung, die jährlichen Geschäfts-Tabellen, aus denen das Obergericht seinerseits die General-Uebersicht und den General-Bericht über die Geschäfte des gesammten Departements anfertigt, einzureichen geltend zu machen suchte und bei der Renitenz auch gegenüber den erlassenen Disziplinarstraf-Verfügungen beharrte, so blieb dem Königl. Obergericht unmaßgeblich kein anderer, als der gewöhnliche, ihm gesetzlich so eingeräumte, wie korrespondirend vorgeschriebene Weg übrig, nämlich die exekutivische Beitreibung der verwirkten Ordnungsstrafe und die exekutivische Anfertigung der verweigerten Geschäftstabellen. Die Vollstreckung dieser zwiefachen Exekution soll nun stattgefunden und das Fürstbischöfliche Konsistorium die Anwendung der Zwangsmaßregeln der beanspruchten Leistung, welche ja unter dem Vorbehalte der Einholung einer höheren Entscheidung über deren rechtliche Begründung hätte erfolgen können, vorgezogen haben. Wir kennen die Spezial-Bestimmungen, durch welche die beiderseitigen Ressortverhältnisse jedenfalls geordnet worden sind, nicht, eben so wenig andere Bestimmungen, auf die gestützt das Fürstbischöfliche Konsistorium die Exemtion behauptet. Nach allgemeinen Landesgesetzen scheint die Sache nicht zweifelhaft, das Aufsichtsrecht des königl. Oberlandesgerichts unbestreitbar, da es dasselbe jure delegationis für das Staatsoberhaupt administrirt, welches in Preußen der Träger und die Quelle aller weltlichen Gerichtsbarkeit, der höchste Landesherr und oberste Richter ist und die Landesjustizkollegien bestellt hat, damit diese als einzige höhere Departements-Behörde Aufsicht über die Untergerichte führen und nöthigenfalls durch rechtliche Zwangsmittel ihren Verfügungen Gehorsam und Folge verschaffen.

Der Verlauf der Sache ist übrigens nicht einzig in seiner Art, sondern erinnert an einen Vorfall im Jahre 1755, den Menzel im 11ten Bande: „Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte" S. 321 erzählt. Als der Fürstbischof zu Breslau einige Zuschußzahlungen einstellen ließ, die er dem Probst Bastiani früher für nicht zahlbare Einnahmen aus den eigenen Kassen bewilligt hatte, klagte Bastiani wider das Domkapitel. Nachdem das bischöfliche Gericht wider den Kläger entschieden hatte, ließ ihn das Vicariatamt bedeuten, er könne von dieser Entscheidung nur an den Papst appelliren. Auf Bastianis diesfällige Anzeige wurde aber dem Bischof und dem Kapitel durch den Minister von Massow im Namen des Königs eröffnet, daß diese Appellation an das Oberamt gehöre. Dieses verlangte nun Behufs der Entscheidung des Prozesses gewisse, im Besitz des Kapitels befindliche Urkunden und ließ, als das Kapitel die Uebergabe verweigerte, durch den Exekutor das Archiv öffnen und diese verlangten Aktenstücke herausnehmen. Der König bezeigte an diesen Händeln lebhafte Theilnahme.

Breslau, 25. Jan. Vor einigen Tagen wurde, (wie bereits amtlich gemeldet) im kleinen Universitätsgebäude, Schmiedebrücke Nr. 35, durch gewaltsamen Einbruch das Mineralien-Kabinet der hiesigen königl. Universität beraubt und aus demselben eine große Anzahl, theilweise sehr werthvoller Edelsteine und Mineralien gestohlen, unter denen sich außer vielen andern kostbaren Steinen auch einige sehr schöne bereits geschliffene Brillanten und Diamanten befanden. Den Bemühungen der Polizeibehörde ist es gelungen, schon am 21sten d. M. die Thäter zu ermitteln und zur Haft zu bringen, auch den größten Theil der gestohlenen Gegenstände, beinahe fünfhundert Stück, wieder zu beschaffen. Einer der Einbrecher versuchte es nämlich am 21sten d. M. die gestohlenen Edelsteine hinter der Hundsfelder Thor-Barriere, in dem sogenannten Kratzbusche, an einen Handelsmann zu verkaufen, wurde aber hierbei festgenommen und bei ihm die entwendeten Steine vorgefunden. Er hatte sich zu dem Diebstahl mit einem andern, vielfach bestraften Verbrecher, verbunden, der hierzu die Nachschlüssel geliefert hatte. Gleichzeitig sind beide noch eines andern mit vieler Frechheit verübten nächtlichen Einbruches in der Gartenstraße überführt worden, bei welchem mittelst Einsteigens durch ein Fenster außer mehreren anderen Gegenständen, ohngefähr 40 Rtlr. baaren Geldes gestohlen wurden. (Bresl. Anz.)

∗ **Neisse,** 23. Januar. Gestern wurde in dem Saale der Ressourcen-Gesellschaft ein Konzert vom Musikdirektor Stückenschmidt und Kapellmeister Puschmann gegeben, welches sehr zahlreich besucht war. Wenn im Vortrage einzelner Piecen, wie namentlich in der Exekutirung von Lindpaintners Fest-Ouverture, manches zu wünschen übrig blieb, so wurden dagegen die Chöre der Walpurgisnacht, jene vortreffliche Komposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy, zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Ohne diesen Hauptheil des Konzerts hätte es ganz bedeutungslos genannt werden müssen. Das Konzert war aber auch auf jene Produktion vorzugsweise basirt, dessen ganze Auflösung war daher unausbleiblich, wäre das Verbot der Aufführung jener Tondichtung, welches von Seiten des Bürgermeisters an Puschmann bereits ergangen war, wirklich ausgeführt worden. Eine Verständigung zwischen jenem uud Herrn Stückenschmidt führte, man kann wohl sagen zur Ehre der Stadt, einen Vergleich herbei. Das Schwert des Damokles, welches hier bereits über unserem unsterblichen Göthe schwebte, fiel nicht herab. Man sieht aber auch in diesem Falle wieder, bis zu welchen grenzenlosen Prätensionen sich einzelne Personen hier, welche ihren Einfluß und ihre Vormundschaft noch immer nicht aufgeben wollen, verleiten lassen. Denn gewiß ist, daß der Bürgermeister nur in Folge eines an ihn gerichteten Schreibens jenen Entschluß faßte. Was hätte die ganze gebildete Welt von uns Neissern denken müssen, wäre es ausgeführt worden! — Auf dem heutigen Viehmarkte hatte sich eine sehr bedeutende Anzahl Pferde eingefunden. Trotz dem standen dieselben im Preise ziemlich hoch. Für ein Paar ganz mittelmäßige Ackerpferde forderte man 80, 90 und selbst 100 Thaler. Die Lebensmittel steigen ebenfalls noch immer im Preise. Eine Mandel Eier wurde heute mit 8 — 10 Sgr, ein Huhn mit 7 — 9 Sgr. bezahlt, und so im Verhältniß alles Andere. —

Zaudit (bei Ratibor), im Januar. Am Abend des 13. Januar erscholl hier der Schreckensruf: „Feuer!" Eilf volle Scheuern waren augenblicklich ein Raub des furchtbaren Elements. — Obgleich eine Anzahl von Feuerlöschgeräthschaften aufs Schleunigste zu Hilfe kamen, so fehlte es doch bald am Nöthigsten — am Wasser. — Das Städtchen war in Gefahr in Flammen aufzugehen. — Da half Gott. Er ließ wie im Nu den Wind auf die entgegengesetzte Seite wehen, und unser Oertchen war gerettet. Man denke sich aber diesen Verlust bei einer so trüben Gegenwart. (Oberschl. Anz.)

∗ **Schillersdorf** (Oberschlesien), im Januar. Unter andern mildthätigen Spenden, in denen sich die bewährte und bekannte Güte und Liberalität unsers hochverehrten Gutsherrn, des Herrn Baron von Rothschild, wie bei jeder Gelegenheit so besonders während des jetzigen, in der That sehr hochgestiegenen Nothstandes bethätigt, wird an die Armen der Herrschaft wöchentlich eine große Anzahl Brote vertheilt, eine eben so große Anzahl zu ermäßigten Preisen verkauft und an die Arbeiter Brot im Voraus auf künftige Abarbeitung bereitwillig ausgegeben. Die Lage der armen Klasse ist hiernach auf unsern Territorien eine verhältnißmäßig recht günstige; überall kann man Segnungen und Dankgebete für den guten Herrn, dessen Ansiedlung mit Recht als ein Glück für die Gegend betrachtet wird, hören. Zum Theil ist dies dem Umstande zu danken, daß wir an Stelle des Herrn Baron von Stücker als Bevollmächtigten und Direktor einen Mann erhalten haben, der im Geiste des Ausgeschiedenen zu wirken fortfährt, so den schmerzlichen Verlust desselben minder fühlbar macht und wie dieser alle Eigenschaften besitzt, die edlen Intentionen des fernen Besitzers zu verwirklichen. Herr von Bernuth, der jetzige Direktor, bereitet übrigens große Reformen vor; es handelt sich darum, aus der Besitzung mehr und mehr eine Musterwirthschaft zu schaffen.

Mannigfaltiges.

— (Königsberg.) Ueber die für unsere Sternwarte angekaufte Bibliothek des verewigten Direktors derselben, Geh. Regierungs-Rath und Professor Bessel, können wir folgende nähere Nachricht geben. Dieselbe besteht aus 666 wichtigen, zum Theil werthollen und seltenen Werken und beiläufig 1731 Bänden, und enthält für Astronomie 244, Mathematik 144, Mechanik 60, Physik, Chemie rc. 79, Naturgeschichte 15, Geographie rc. 20, Literaturgeschichte 26, an akademischen Schriften 32, an vermischten 16 Nummern, außerdem eine Anzahl von Dissertationen, Abhandlungen, Himmelskarten, Landkarten und Plänen. Sie ist ergänzend für die Bücher- und Kartensammlung der Sternwarte, indem der Verewigte von dem Grundsatz ausging, solche Bücher, welche er selbst besaß, zur bessern Benutzung des Fonds nicht besonders für die Sternwarte anzukaufen, weil er sich versichert hielt, daß seine Sammlung einst dem Institut verbleiben würde, wie er oft seinen Mitarbeitern gesagt hat. Auf diese Weise hat der Verewigte sich bei dem Institut, dem er sein Leben und seinen Ruhm widmete, ein ehrenwerthes Andenken gestiftet und die Gnade Sr. Majestät des Königs, welcher der Universität diesen Bücherschatz huldreichst verschafft hat, ist mit dem tiefsten Danke zu erkennen. Außerdem sind noch vier Instrumente, Bessels Eigenthum, die er zum Gebrauch der Sternwarte gegeben hatte, angekauft, nämlich eine Pendeluhr, ein fünffüßiges Hebelsches und ein kleines Gregorianisches Teleskop, so wie eine Wage zu genauen Abwägungen. Die Büchersammlung und die Instrumente sind zusammen für 1700 Rthl. angekauft. (Königsb. Z.)

— (Königsberg.) Die städtische Ressource hat bei ihrer Versammlung am 11ten d. M. beschlossen, das Grüßen durch Abnehmen der Kopfbedekkung unter ihren Mitgliedern abzuschaffen. (Königsb. Z.)

— (Köln.) Man theilt sich hier eine das Tragen der Schnurrbärte betreffende Verfügung des Herrn General-Postmeisters mit: Zum Tragen eines Schnurrbartes sind nach derselben nur befugt: 1) die dem Post-Departement zur Versorgung überwiesenen Offiziere; 2) die auf Grund der durch Militärdienst erworbenen Versorgungs-Berechtigung im Postdienste; 3) die beim stehenden Heere ihrer Militärpflicht genügenden Freiwilligen; 4) die aktiven Offiziere der Landwehr; 5) die Gemeinen und Unteroffiziere der Landwehr, insofern sie der Landwehr-Uebung wirklich beiwohnen. Da diese Ausnahmen sich lediglich auf ein Militär-Verhältniß gründen, so muß auch der Schnurrbart derjenigen, die zum Tragen desselben berechtigt sind, der militärischen Vorschrift entsprechen. (Köln. Z.)

— (Tauris.) Ein von dem Kaiser aller Reussen dem Schach von Persien zum Geschenke übersendetes Dampfboot ist am Tage nach dem großen Pferderennen, nämlich am 6. November, in Teheran angekommen, und wenige Tage später in das große Wasserbecken der kaiserl. Residenz, Kasr-Kadschar, gebracht worden. Als der Schach und sein Hofstaat, welche der Operation des Vomstapellaufens beiwohnten, die Maschine in Gang treten sahen, wurden sie von Bewunderung ergriffen über die Wunderwirkung des Dampfes. Das kleine Dampfboot hat nicht mehr als 16 Schuh Länge, seine Ausrüstung und seine mit goldgewirktem Sammt garnirte Einrichtung sind von der reichsten Art, so daß sie mehr als 4000 Tomans (bei 20,000 fl. C. M.) kosteten. Der Schach sagte dem Fürsten Galitzin viel Verbindliches über die glückliche Art, in welcher er sich der Mission entledigte, dieses Fahrzeug von St. Petersburg bis Teheran inmitten von unzähligen Schwierigkeiten zu transportiren, und nachdem er ihm für die dabei gehabte Mühewaltung und für den entwickelten Eifer seine Zufriedenheit bezeigt, ernannte er ihn zum Ritter des persischen Löwen- und Sonnenordens. (Oesterr. Beob.)

— (Paris.) Der Pair Prinz von Eckmühl war 1839 auf die Forderung seiner Mutter, der Marschalin, wegen überaus verschwenderischen Lebens, in Betreff seiner Ausgaben unter gerichtliche Controle gestellt worden; derselbe ging hierauf 6 Jahr ins Ausland, nach Indien, Arabien u. s. w., und lebte wirklich sehr mäßig, so daß er 180,000 Frks. von seinen ihm bewilligten Einkünften erspart, auch in der ganzen Zeit nicht gespielt, noch sonst Verschwendung getrieben hat. Er wollte nun der Beaufsichtigung ledig sein und seine Einkünfte selbstständig verwalten. Seine Mutter stellte ihm aber die Bedingung, daß er heirathen solle. Dies findet der Prinz seiner unwürdig. Man dürfe nicht sagen, daß er geheirathet habe, um sein Vermögen verwalten zu dürfen. Er wandte sich daher an die Gerichte, doch diese haben für gut befunden, die Controle seines Vermögens einstweilen noch nicht aufzuheben.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 17. bis 23. Januar d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5431 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 7875 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 17. bis 23. Januar d. J. 2420 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2976 Rtlr. 29 Sgr. 4 Pf.

✉ Wollbericht.

Breslau, 25. Januar. Auch in der vergangenen Woche hatten wir einen nicht ganz unbedeutenden Umsatz. Außer einigen Fabrikanten aus Görlitz, die mehre Partieen polnischer Wolle kauften, war auch ein englischer Käufer am Platze, welcher auf gute schlesische Mittelwolle reflektirte, davon aber nur noch wenig vorfand und so mit einer Partie von circa 80—90 Ctr. in dem Preise von circa 70 und einigen Thalern seinen Einkauf schloß. Am Platze selbst wurden noch einige hundert Ctr. russischer Wollen von einer Hand in die andere abgesetzt.

Im Kontraktgeschäft für den nächsten Frühjahrsmarkt hat die Thätigkeit sich bedeutend vermehrt und von allen Seiten hört man von sehr ansehnlichen Abschlüssen; auch von auswärts lauten die Berichte über Wolle günstiger und so überläßt man sich gern der Hoffnung einer günstigern Zeit für diesen Artikel. Wir wollen wünschen, daß diese Hoffnung sich realisiren möge.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) ✱ Dresden, 23. Januar (cf. Nr. 2 § 1 Verordn. v. 30. Juni 1843); 2) §§ Rom 14. Jan., die Nachrichten aus Bologna ꝛc. waren hier früher bekannt; 3) ☨ Liegnitz 24. Januar. 4) Berlin 21. Jan. (mit einer Adresse). 5) Die Aktiengeschäfte ꝛc. von Veridicus.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 25. Januar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or vollw. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 97 bez. u. Gld.
Wiener Banknoten $102\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. u. Br.
Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$ % p. C. 95 Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. $93\frac{1}{4}$ Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. $4\frac{1}{2}$ % $94\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4 % $101\frac{3}{4}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$ % $91\frac{7}{8}$ Br.
schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $97\frac{5}{12}$ bez. u. Br.
dito dito Litt. B. 4 % $101\frac{5}{6}$ Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{3}$ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % $93\frac{5}{12}$ Br.
dito dito neue, 4 % $93\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{6}$ bez. u. Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. $99\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4 % p. C. $104\frac{1}{2}$ Gld.
dito Litt. B. 4 % p. C. 97 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. $97\frac{5}{6}$ u. 98 bez. u. Br.
dito dito dito Priorit. 4 % 95 Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. $90\frac{2}{3}$ bez. u. Br.
dito dito Priorit. 5 % $100\frac{1}{4}$ Br.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) p. C. 81 Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. p. C. $93\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $63\frac{1}{2}$ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $77\frac{1}{3}$ — $\frac{5}{6}$ bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. $75\frac{1}{2}$ u. $\frac{7}{12}$ bez. u. Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 25. Januar.

	beste Sorte.		mittle Sorte.		geringe Sorte.	
Weißer Weizen .	98	Sgr.	91	Sgr.	75	Sgr.
Gelber Weizen . .	96	„	90	„	73	„
Roggen	86	„	84	„	81	„
Gerste	64	„	59	„	55	„
Hafer	38	„	$36\frac{1}{2}$	„	35	„

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Zwischen Gogolin und Krappitz wird vom 1. Februar d. J. ab eine tägliche Personenpost mit folgendem Gange eingerichtet werden:

aus Gogolin um 6 Uhr Abends nach Ankunft des Personen- (zweiten) Zuges aus Breslau;

aus Krappitz um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Breslau und Myslowitz.

Die Beförderung geschieht in einer Stunde, und beträgt das Personengeld für die Tour $3\frac{3}{4}$ Sgr., mit einem Freigewicht von 30 Pfund pro Person. Zu der Post kommen bequeme viersitzige Wagen in Cours. Bei-Chaisen werden einstweilen nicht gestellt.

Oppeln, den 22. Januar 1847.

Post-Amt.

(Eingesandt.)

An den Verfasser der Lokal-Perspektive in der Schlesischen Zeitung.

Trink' ein Glas Wasser, kranker Mann, und ärgere Dich nicht über den G. D.! — Daß Du es verschmähst, die Rolle der kaifenden Höckerweiber zu übernehmen, ist, Dank Deinen Eltern, ein Beweis Deiner guten Erziehung; daß Du aber gleichwohl Nichts weiter kannst, als am Anfange Deines Aufsatzes eine hohle schlammige Metapher zusammenzustoppeln, das beweist — si diis placet — einen großen Geist!

(Eingesandt.)

Grünig's Denkmal.

An Beiträgen für dasselbe sind bis heute eingegangen: 1) Sammlung bei dem Amtsjubiläum des L.-R. Scholtz 41 Rthlr. 20 Sgr. 2) Landrentmeister Labitzky 5 Rthlr. 3) Kfm. H. Löwe 2 Rthlr. 4) Stadtrath Becker 2 Rthlr. 5) Kfm. Zeisig 2 Rthlr. 6) Musikdir. Mosewius 1 Rthlr. 7) Rittergutsbes. Mens 3 Rthlr. 8) Rittergutsbes. Tuch 5 Rthlr. 9) J.-R. Wunsch in Glogau 1 Rthlr. 10) Kfm. Stache 1 Rthlr. 11) Wurstfabrik. Dietrich 1 Rthlr. 12) Steuer-Einnehmer Wolf 1 Rthlr. 13) Landr. v. Woikowky-Biedau 5 Rthlr. 14) Sammlung bei dem Dreikönigsfeste im Lokal des Hrn. Kfm. Köster 30 Rthlr. 15) Reg.-Secr. Brand 1 Rthlr. 16) Dir. Süssenguth in Guben 1 Rthlr. 17) J.-R. Neider desgl. 1 Rthlr. 18) Probst Grävell in Zibelle 1 Rthlr. — In Summa 104 Rthlr. 20 Sgr. — Fernere Beiträge werden noch angenommen von Anton Hübner, Weinhandlung, Albrechtsstr. Nr. 51.

Breslau, den 24. Januar 1847.

(Eingesandt.)

Von den Bögen-Bergen den 21. Januar 1847. Die Bemerkungen von der Merkelshöh Nr. 16 d. Z. enthält über den jetzigen Zustand der Schweidnitz-Waldenburger Rothenhöhstraße nur zu Wahres, doch die Folgen läßt sie unbeachtet, aber auch diese verdienen wohl einer Erwähnung. Die Rothehöhstraße ist jetzt endlich in ihrer halben Breite geschort, folglich sind die vielen Frachtfuhren auch bei bald zu erwartendem Tauwetter alle in ein Gleis verwiesen, denn diesem ausweichen kann nur der leere, und riskirt, wenn nicht immer den Hals doch seine Pferde. Dieses eine Gleis wird nun bei Tauwetter und selbst bei warmem Sonnenschein, von dem auf der andern Seite der Straße erweichten Schnee und Eise beständig naß erhalten, bis auf den Grund durchgeschnitten werden. Kann vielleicht eine dadurch nöthig werdende totale Besserung, wo nicht neue Packung und neue Schüttung dem weisen Ersparungs-System des Herrn Direktors zusagen? Und welche Vortheile werden das Publikum und die Actionäre davon haben? Wer ernten will, muß zu rechter Zeit säen.

Theater-Repertoire.

Dinstag: **„Norma.“** Große lyrische Oper in 2 Akten, Musik von Bellini. Norma, Mad. Küchenmeister. Adalgisa, Dlle. Rudersdorff, als Gast.

Mittwoch, zum 6ten Male: **„Ein Mädchen vom Theater.“** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Feldmann. Hierauf: **„Die Braut aus Pommern.“** Komisches Liederspiel in einem Akt von Louis Angely.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung:

Mathilde Hessel.
Joseph Schwanke.

Mondschütz und Weicherau, 25. Jan. 1847.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Ohlau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Unter-Schreibendorf Strehlener Kreises, 18. Januar 1847.

Julius Haude, Freischoltiseibesitzer.
Bertha Haude, geb. Friese.

Als Neuverehelichte empfehlen sich:
Auguste Steiner, geborene Fellmann.
S. G. Steiner, Proklamator.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 10½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Minna, geb. Herzog, von einem gesunden kräftigen Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.

Schweidnitz, den 24. Januar 1847.

Heinrich Sommerbrodt, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh ¾ 10 Uhr wurde meine theure Gattin von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Dies zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Ratibor, den 23. Januar 1847.

Der Superintendent Redlich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Charlotte, geb. v. Necker, von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch ergebenst an:

August Graf v. Kospoth.

Briese, den 24. Januar 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut in der dritten Morgenstunde schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten guten Frau Mathilde, geb. Preiser, von einem Mädchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, 24. Januar 1847.

Bürgermeister Schaffer.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen 7½ Uhr ging meine geliebte Frau Louise, geborene Wimmer, nach langen Leiden in die dem Glauben verheißene Herrlichkeit ein.

Breslau, den 25. Januar 1847.

Crüger, Subsenior.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. entschlief zu einem bessern Leben, mein theurer Gatte, der Pastor Leupold in Groß-Rinnersdorf. Tief betrübt zeigt dies theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an:

Auguste Leupold, geb. Kephalides.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen erfolgten Tod ihres theuern Gatten und Vaters, des königlichen Kreis-Justizrathes a. D. Hrn. Karl Heinrich Fähndrich, zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Striegau, den 23. Januar 1847.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach jahrelangen Leiden entschlief heute sanft zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Frau Jenny, geb. von Kameke.

Münsterberg, den 24. Januar 1847.

Menzel, Prem.-Lieut. 11ten Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.

Sehr unerwartet und höchst schmerzlich wurden wir durch den Tod unseres so sehr geachteten, biederen Kollegen, des Herrn Ober-Berg-Rathes Graf berührt, welcher in der Nacht vom 21sten zum 22sten d. M. den Folgen eines heftigen Schlagflusses erlag. Noch kaum drei Monate vorher erfreuten wir uns im frohen Kreise seines glücklich zurückgelegten 50jährigen amtlichen Wirkens, und hatten keine Ahnung, daß in so kurzem Zeitraume er von uns scheiden würde. Friede sei seiner Asche! Allgemeine Liebe und Achtung begleiten sein Andenken.

Brieg, den 24. Januar 1847.

Das königl. Ober-Berg-Amt.

Todes-Anzeige.

Am 20sten d. M. entschlief sanft an Entkräftung, der ehemalige Gerichtsschulz und Freigutsbesitzer Gottlieb Bayer, in einem Alter von 67 Jahren und 7 Monaten, welches theilnehmenden Freunden, unter Verbittung von Beileidsbezeigungen, tief betrübt anzeigt:

Die hinterlassene Wittwe.

Brostau bei Glogau, 23. Januar 1847.

Todes-Anzeige.

Den am 20. Januar des Morgens um 1 Uhr zu Schmellwitz in den Armen ihrer Geschwister nach nur kurzem Kranksein an einem Nervenschlage sanft erfolgten Tod meiner zärtlich geliebten Tochter Agnes Charlotte, in der Blüthe ihres nur der Liebe und Freude der Ihrigen geweihten Lebens, beehrt sich entfernten Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, in tiefster Betrübniß ergebenst anzuzeigen.

Niesky, am 24. Januar 1847.

Freiherr von Gregory
und zugleich im Namen ihrer tief trauernden Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 24. früh 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Christiane Mayer geb. Maywald, an den Folgen einer frühzeitigen Entbindung und hinzugetretenen Krämpfen mitten aus einem Leben voller Thätigkeit und unermüdeten Wirkens. Wer die Verewigte, ihre Sanftmuth und Herzensgüte kannte, wird unsern gerechten Schmerz über den unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen und uns die Theilnahme nicht versagen.

Oels, den 25. Jan. 1847.

Karl Mayer, Gasthofbesitzer.
als Gatte u. dessen Kinder.

Todes-Anzeige.

Den heut früh 6½ Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Kindes Emil zeigen wir hiermit tief betrübt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Ober-Frauenwaldau, den 24. Jan. 1847.

v. Morawitzky nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Unsrem guten Vater, dessen Verlust wir seit kaum vier Monaten betrauern, folgte heute früh ½ 9 Uhr unser geliebter Bruder Rudolf Zimmer in das bessere Jenseits; er starb nach siebenwöchentlichen Unterleibsleiden zu Clonitz im Alter von zwölf Jahren und neun Monaten.

Statt jeder besonderen Meldung widmen ihren Verwandten und Freunden diese Anzeige

Die trauernden Geschwister.

Quolsdorf, 23. Januar 1847.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 7 Uhr entschlief sanft unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Marie geb. Binder, in einem Alter von 29 Jahren. Diese traurige Nachricht allen unseren lieben Verwandten und Bekannten.

Fraustadt, den 24. Jan. 1847.

Herrmann Hager, als Gatte.
Richardt Hager, } als Kinder.
Oskar Hager, }
R. Binder, als Mutter.
Emilie Binder, als Schwester.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Morgen um ½ 1 Uhr entschlief sanft unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Anton Graf, königl. preuß. Ober-Bergrath, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, nach 50¼jähriger Dienstzeit in einem Alter von 67 Jahren 4 Tagen.

Unsern Schmerz bitten wir durch stille Theilnahme zu ehren.

Brieg, den 22. Januar 1847.

Die Hinterbliebenen.

Historische Sektion.

Donnerstag, den 28. Januar, Abends 6 Uhr. Der Sekretair d. S. Professor Dr. Röpell: Beiträge zur Geschichte Preußens in den Jahren 1806—12.

Philophilia.

Heute siebente Soirée musicale.
Anfang präcise 7½ Uhr.

Diejenigen Mitglieder des 2ten Breslauer Sparvereins welche volle 30 Wochen gespart haben, erhalten die ihnen bewilligte Prämie vom 1. Februar d. J. ab bei den betreffenden Herrn Abtheilungs-Vorstehern.

An E M.

Für die gewogentliche Mittheilung vom 23. d. M. meinen ergebensten Dank, und bitte ich dringend um die mir gütigst verheißene weitere Auskunft.

Anzeige.

Wegen fortdauernder Krankheit des bisherigen Vorstehers und Kassenführers Herrn Kaufmann Knoblauch wurden wir auf sein Ansuchen veranlaßt, ihm dieses Amt abzunehmen. In seine Stelle wählten wir den Vorsteher und Kaufmann Herrn Brachvogel, welcher von heute ab alle Kassengeschäfte besorgen wird.

Die Vorsteher
des ersten Breslauer Sterbe-Vereins.

Ein mit dem Rechnungs-, Kassen- und Polizeifache vertrauter junger Mann, der von königlichen Behörden als auch von Gutsherrschaften über seine Leistungen die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, wünscht eine recht baldige Anstellung als Rentmeister, Polizeiverwalter oder als Privatsekretair in einem Landraths-, Domainen-, Rent- oder Kreis-Steuer-Amte. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, sich an den Herrn Kaufmann Wendt, Schuhbrücke Nr. 77, zu wenden.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Der praktische Maurer.

Handbuch für Maurermeister, Gesellen und Lehrlinge.
Zugleich ein Leitfaden für
die Maurergesellen, welche die Prüfung als Maurermeister zu bestehen haben.

Herausgegeben von
C. A. Menzel,
Königlichem Universitäts-Bau-Inspektor u. s. w.

Mit 379 vorzüglich schön gestochenen Abbildungen. Preis 3 Rthlr.

Von demselben Verfasser erschien so eben ferner in **zweiter** Ausgabe:

Die hölzernen Dachverbindungen.

Ein Handbuch für Bau- und Gewerkmeister.
Mit 165 Abbildungen. Preis 1 Rthlr.

Halle. Verlagshandlung von **C. G. Knapp.**

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Biographien denkwürdiger Priester und Prälaten

der römisch-katholisch-apostolischen Kirche, welche in unserm Jahrhundert gestorben sind.
Gesammelt und herausgegeben von **Bernhard Wagner.**
Erster Band. Gr. 8. 1 Rthlr. 18 Sgr.

„Dem Historiker und Gelehrten“, heißt es in der Vorrede, „muß es willkommen sein, einen Ueberblick der bedeutendsten Persönlichkeiten des so hochgestellten und einflußreichen Standes zu gewinnen und der Quellen, sich über sie zu orientiren; dem Priester insbesondere, sich mit so vielen Standesgenossen, zum Theil so erhabenen und majestätischen Gestalten, großen und unsterblichen Gelehrten, liebenswürdigen und tugendhaften Seelen zu befreunden, wie sie seinen heiligen Stand seit einem Jahrhundert zierten.“ — Der vorliegende erste Band enthält die Biographien von 14 Cardinälen, 25 Erzbischöfen und Bischöfen und 24 Priestern (Italienern, Franzosen, Spaniern, Deutschen und Polen). Das Ganze wird in 3 bis 4 Bänden beendigt sein.

Aschaffenburg, im Dezember 1846. **Theodor Pergay.**

Zur Beachtung für Ortsvorsteher, Landwirthe und Bauern.

Bei Flammer und Hoffmann in Pforzheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Populäre Düngerlehre,

oder faßliche Beschreibung aller Düngerstoffe, einer zweckmäßigen Anlage der Miststätten, der Behandlung und Verwendung des Düngers und der Beförderung und Erhaltung der Reinlichkeit in den Straßen und Gassen der Dörfer.

Von J. A. Schlipf,
Oberlehrer an der königl. Ackerbauschule zu Hohenheim und Verfasser zweier landwirthschaftlichen Preisschriften.

Mit 14 Abbildungen. Preis 8 Sgr.

Der Herr Verfasser sagt in der Einleitung seiner Schrift Folgendes: „Der Mist oder der Düuger ist die Seele der Landwirthschaft und deswegen ist eine gut angelegte Miststätte eine wahre Goldgrube. Dieser Goldgrube verdankt der Landwirth den schönen Stand seiner Felder, seinen wohlgenährten Viehstand und seine vollen Vorrathskammern. Jeder Stand schöpft daraus seinen Lebensunterhalt, und daraus geht die Nothwendigkeit hervor, auf die Düngerbereitung allen Fleiß und alle Sorgfalt zu verwenden. Wer dies recht beobachtet und pünktlich ausführt, der findet den Stein der Weisen, der in dem Hof und auf dem Felde eines jeden Bauern wie ein Schatz verborgen liegt, und der nur wartet, bis er gehoben wird. Diesen Schatz könnt ihr selbst heben, ohne daß ihr einen Schatzgräber braucht, der euch so lange zum Besten hat, bis er euer schönes Geld aus dem Beutel gelockt hat ꝛc.

Wollt ihr Bauern sein geehrt,
Haltet fein den Dünger werth,
Alle Kunst die wird zu Schanden,
Kommt der Dünger euch abhanden.

Die Verlagshandlung bittet namentlich die Herren Ortsvorstände, ihre Bürger auf das Nützliche obiger Schrift aufmerksam zu machen.

Wenn 25 Exemplare auf einmal bestellt werden, so ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, das Stück um 5 Sgr. zu liefern.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, — Schweidnitz bei Heege, — Neisse und Frankenstein bei Hennings, — Glogau bei Flemming, — Krotoschin bei Stock:

Zur Belehrung für Jedermann:
☞ **Dr. Heinichen:**

Vom Wiedersehen nach dem Tode.

Oder ob wir uns wiedersehen, — warum wir uns wiedersehen; — Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele; — wohin gelangen wir nach diesem Leben und wie ist da unser Loos beschaffen? (Eine Erbauungsschrift für Frohe und Trauernde, zur Beförderung der irdischen und himmlischen Glückseligkeit.) 4te verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termine 1846 fällig gewordenen Zinsen sowohl der 4- als auch 3½ procentigen Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specifikationen vom 1. bis 16. Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohaung (wo auch vom 20. d. M. die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Geh. Commerzienrath J. F. Kraker ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannistermine 1847 gezahlt werden. Berlin, den 12. Januar 1847.

F. Martin Magnus, Behrenstraße Nr. 46.

Die in vorstehender Bekanntmachung bezeichneten Zinsen von Großherzoglich Posenschen Pfandbriefen werden vom 1sten bis 16. Februar, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung gegen Einlieferung der Coupons und deren Specifikationen, wozu die Schemate unentgeltlich bei mir zu haben sind, ausgezahlt.

Joh. Ferd. Kraker, Ring Nr. 5.

Bade-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die **russischen Dampfbäder** vom 1. Februar d. J. ab, das Einzelbad nur für **15 Sgr.**!, im Abonnement nur für **12½ Sgr.** verabreicht werden können.

Die Bade-Besitzer **Ludwig Zettlitz** und **A. Stiller.**

Breslau, den 19. Januar 1847.

Zweite Beilage zu № 21 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 26. Januar 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Hellwingshoff im Jauerschen Kreise, abgeschätzt auf 16,672 Rthl. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Auseinandersetzung wegen des erbschaftlichen Miteigenthums am

2. August d. J., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Unbekannte Real-Prätendenten haben sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Die unbekannten, so wie die bekannten, aber bisher sich nicht legitimirt habenden Erben, Erbeserben und Erbnehmer nachstehender hierselbst in den Jahren 1844—1846 verstorbener Personen: 1) Des Rosarienmachers August Zeinert, angeblich in Breslau geboren (Nachlaß ungefähr 100 Rlr.); 2) des Hausknechts Aug. Ludwig Freer, auch Frere, aus Stolpe in Pommern (Nachlaß ungefähr 8 Rtlr.); 3) der Tuchmacherwittwe Barbara Langner, geb. Strenz (Nachlaß ungefähr 10 Rthlr.); 4) des Destillateurs Rudolph Biebig (Nachlaß ungefähr 29 Rtlr.); 5) der Louise verwittw. Kaufmann Taroni, geb. Tarlow (Nachlaß ungefähr 56 Rtlr.) 6) der Köchin Maria Elisabeth Dämel (Nachlaß ungefähr 34 Rtlr.); 7) der verw. Handel Lachmann, geb. Löwy (Nachlaß ungefähr 8 Rtlr.); 8) der Dorothea verw. Brauer Fabian, geb. Langer (Nachlaß ungefähr 24 Rthlr.); 9) der Rosalie verw. Maurer Biller, geb. Haller (Nachlaß ungefähr 34 Rthlr.); 10) des Bäckergesellen Christian Mann (Nachlaß ungefähr 5 Rthlr.) 11) des Lehrers Samuel Horrwitz (Nachlaß ungefähr 400 Rtlr); 12) des Kutschers Franz Weiß, auch Drabner genannt (Nachlaß ungefähr 77 Rtlr.); 13) des Armendieners, früheren Tuchmachers Georg Friedr. Scholz (Nachlaß ungefähr 400 Rthlr.); 14) der geschiedenen Züchnermeister Lindner, Dorothea, geb. Wengler (Nachlaß ungefähr 250 Rtlr.) werden hierdurch eingeladen, vor oder spätestens in dem auf den

30. Oktober 1847 Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumten Termin sich als Erben der vorbenannten verstorbenen Personen zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß dieser Personen geltend zu machen. Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß die Nachlaßbeträge als herrenloses Gut erachtet und dem königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt-Kämmerei werden ausgeantwortet werden.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Domplatz Nr. 2 belegenen, den Cafetier Carl Gottlob Rothe'schen Erben gehörigen, auf 7222 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, der Apollo-Saal genannt, haben wir einen Termin auf den 27. April 1847, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden auch alle unbekannten Realprätendenten zu Vermeidung der Ausschließung ihrer Ansprüche hiermit vorgeladen.

Breslau, den 10. Oktober 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Lissowka, Sohrauer Kreises, ist am 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr ein mit 4 Pferden bespannter und mit 37½ Scheffeln Hafer in 20 Säcken beladener Wagen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 23. November 1846.

Für den Wirkl. Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor:

Der Ober- und Geheime Regierungs-Rath

Riemann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthalterei-Hofe, Antonienstraße Nr. 23, fünf Stück ausrangirte Personen-Postwagen, unter Vorbehalt der Genehmigung des königl. General-Postamts, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Januar 1847.

Ober-Post-Amt.

Steckbrief.

Der unten, so weit es möglich war, näher signalisirte Müllergeselle Julius Hoffmann ist dringend verdächtig, am 7. November v. J. in der hiesigen Müllergesellenherberge einen nicht unbedeutenden Diebstahl verübt, und sich deshalb der zu eröffnenden Untersuchung durch die Flucht entzogen zu haben. Es werden daher alle Militär- nnd Civil-Behörden ersucht, auf denselben zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle an uns abliefern zu lassen.

(Signalement.) Geburtsort, Gaulau, Kreis Ohlau; Alter, geb. am 16. Juni 1815; Stand, Müllergeselle; Religion, evangelisch; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Bart, trägt einen schwarzen Schnurrbart, ohne Backenbart; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, schlank. Besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung, soll bei seiner Entfernung von hier einen hellen Tuchrock und eine schwarze, mit Schirm versehene Mütze getragen haben.

Breslau. den 23. Januar 1847.

Königliches Inquisitoriat.

Proklama.

Am 8. März 1846 verstarb hierselbst ohne bekannte Erben und ohne Testament die unverehelichte Dorothea Seydel mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 2000 Rthl. Die Verstorbene war am 10. Septbr. 1770 in Wammelwitz geboren, wo ihr Vater damals Gerichtsscholz war. Als nächste Erben haben sich fünf Geschwister Burghardt, nämlich:

1) der Tagearbeiter Gottlieb Burghardt aus Wammen;
2) der Freigärtner Gottfried Burghardt aus Wammen;
3) der Hofegärtner Christian Burghardt aus Kreuzberg;
4) die Helene Burghardt, verehel. Todtengräber Peter aus Breslau;
5) die Rosina Elisabet Burghardt, verehl. Kutscher Geistert in Breslau

gemeldet und behauptet, mit der Erblasserin im vierten Grade verwandt zu sein. Es werden nunmehr alle Diejenigen, welche ein Erbrecht an den bezeichneten Nachlaß zu haben vermeinen, insbesondere aber die Prätendenten, welche den Geschwistern Burghardt das Erbrecht bestreiten wollen, hiermit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den

10. November 1847, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadtgerichts-Direktor, Freiherrn v. Bömelburg, im hiesigen Gerichtslokale anstehenden Termin bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und ihre Legitimation darzuthun, widrigenfalls die Geschwister Burghardt für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und die nach erfolgter Präklusion sich etwa meldenden oder gleich nahe Erben alle ihre Handlungen und Disposition anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzung zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein sollen.

Strehlen, den 28. Dezbr. 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der am 15. Dezember 1782 hierselbst geborene Thomas Malick, so wie dessen am 28. Oktober 1785 hierselbst geborene Bruder Simon Franz Malick, von welchen ersterer die Schmiede-, letzterer die Stellmacher-Profession gelernt hat, sind seit circa 40 Jahren verschollen und werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 7. Juli 1847 Vormittags 10 Uhr

anstehenden Termine hierselbst entweder persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollten dieselben oder dessen zurückgelassenen Erben ausbleiben, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen den Provokanten Dorothea und Anton, Geschwistern Malick überwiesen werden.

Krappitz, den 1. August 1846.

Königl. Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf und öffentliches Aufgebot.

Die zum Nachlasse des Bürger Ludwig Witzka gehörenden, mit einander vereinigten Bürgerbesitzungen sub Nr. 26 und 27 hierselbst, zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1,153 Rtl. 10 Sgr. geschätzt, sollen

den 26. Februar 1847, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden zur Vermeidung der Präklusion hiermit vorgeladen.

Ferner sind folgende Hypotheken-Instrumente verloren gegangen:

1) vom 7. Oktober 1839 über 550 Rtl., haftend auf den Bürgerbesitzungen sub Nr. 2. 26 und 27 Guttentag Rubr. III. Nr. 7 und 6, ausgestellt von den Ludwig und Sophie Witzkaschen Eheleuten für den Kaufmann Löbel Mai hierselbst.
2) vom 18. Januar 1844 über 250 Rtl., haftend auf demselben Grundstücke Rubr. III. Nr. 8 und 7, ausgestellt von den ꝛc. Witzkaschen Eheleuten für den ꝛc. L. May. Beide Posten sind noch nicht bezahlt.
3) vom 23. August 1831 über 100 Rtl., ausgestellt vom Bürger Franz Sczepur für seine Ehefrau Marianne, geb. Czichor, haftend auf der Bürgerbesitzung sub Nr. 27 Guttentag, Rubr. III. Nr. 5, welche Post bezahlt ist.
4) vom 30. September 1790 über 50 Rtl. schles. oder 40 Rtl. Courant, ausgestellt vom Mathus Janitza für das hiesige Kirchen-Paulium, eingetragen auf derselben Possession Rubr. III. Nr. 1, welche Post ebenfalls bezahlt sein soll.

Alle Diejenigen, welche an diese Hypotheken-Forderungen und die darüber ausgefertigten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die gedachten 4 Hypotheken-Instrumente für erloschen erklärt und die Posten Nr. 3 und 4 im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Guttentag, den 6. Novbr. 1846.

Königl. Stadt-Gericht.

Bauverdingung.

Der zu 2300 Rtl. veranschlagte Pfarrhausbau zu Strehlitz bei Juliusburg soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, zu welchem Behufe ein Licitationstermin am 24. Febr. d. Vormittags 10 Uhr im Schlosse zu Strehlitz angesetzt worden. Hierzu geeignete kautionsfähige Unternehmer werden eingeladen und wird bemerkt, daß Kosten-Anschlag und Bedingungen zur Kenntnißnahme in hiesiger Registratur ausgelegt sind und Entrepreneur eine Caution von 500 Rtl. zu erlegen hat. Goschütz, den 20. Jan. 1847.

Das Feistandesherrliche Patrocinium.

Bau-Verdingung.

Der Neubau eines massiven zweistöckigen evangelischen Pfarrhauses in Groß-Bargen bei Trachenberg soll an den Mindestfordernden

Dinstag den 9. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr

im Ganzen, jedoch excl. Steinen und Ziegeln verdungen werden, und werden daher alle Diejenigen, welche zur Uebernahme eines derartigen Geschäfts geneigt sind, hierdurch zu dem gedachten Termine im hiesigen evangelischen Schulhause mit dem Bemerken eingeladen, daß Anschlag und Zeichnung im fürstlichen Kameral-Amte zu Trachenberg stets zur Einsicht vorliegen.

Groß-Bargen, den 20. Januar 1847.

Die Bau-Deputation.

Bau-Verdingung.

Verschiedene an dem Glockenthurme und an der katholischen Kirche zu Lossen, Trebnitzer Kreises, auszuführende, auf überhaupt 240 Rtl. 29 Sgr. 5 Pf. veranschlagten Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten sollen im Wege der Licitation mindestfordernd verdungen werden. Hierzu wird ein Termin in dem dortigen katholischen Pfarrhause auf **Dienstag den 2. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** mit dem Bemerken anberaumt, daß nur recipirte Werkmeister, welche eine Caution von 50 Rthl. sogleich erlegen können, Gebote abgeben dürfen.

Breslau, den 23. Januar 1847.

Drewitz, Königlicher Landbaumeister.

Bekanntmachung.

Wegen einer vorzunehmenden Lokal-Veränderung beabsichtigt Unterzeichneter, seine zwei gut konstruirte Fournir-Schneidemaschinen aus freier Hand bald zu verkaufen.

Kauflustige können sich in portofreien Briefen an den Eigenthümer selbst wenden.

Pohlschildern, Liegnitzer Kreises, den 22. Januar 1847.

Carl Gottlob Schölz, Wassermüller-Meister.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 27. d. M. Nachmittag 3 Uhr sollen hinter dem Faktorhäuschen am Weidendamme mehrere Haufen Akazien und andere Stamm- und Asthölzer, im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 25. Januar 1847.

Auktion.

Am 27sten d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 90 Matthiasstraße, den Nachlaß des Kantor Tix, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen öffentlich versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze in meinem Hause im Gasthof zum rothen Hirsch, Ober-Ring und Silberberger-Straßen-Ecke ein

Commissions-, Speditions- und Verladungs-Geschäft

eröffnet. Indem ich dieses Unternehmen zur geneigten Kenntnißnahme des verehrl. Publikums bringe, ersuche ich ergebenst um gütige Aufträge, die ich stets aufs Prompteste und Billigste ausführen werde.

Frankenstein, im Januar 1847.

Alexander S. Sachs.

800 Thaler

sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5 Proz. sofort ohne Einmischung zu vergeben. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 18, im Gewölbe.

Frischen Silberlachs

und Zanten empfiehlt im Ganzen als in Pfunden billig **A. Reiff,** Altbüsserstraße 50.

Verkaufs-Anzeige.

Mit dem Verkaufe der Besitzung Nr. 14 zu Alt-Scheitnig beauftragt, ersuche ich Kauflustige, sich von dem Umfange und Zustande derselben an Ort und Stelle Ueberzeugung zu verschaffen, demnächst in meiner Wohnung (Nr. 14 an der Kreuzkirche) in den Nachmittagsstunden von den Kaufbedingungen Kenntniß zu nehmen, und ihre Gebote abgeben zu wollen.

Schwürz, Stadtgerichts-Rath.

Ein neuer leichter zweispänniger, gut und dauerhaft gebauter Brettwagen mit allem Zubehör steht zu verkaufen Garten-Straße Nr. 10.

Die feinsten geschmackvollsten Blumen nach Pariser Modells, empfiehlt die Blumenfabrik Ohlauerstraße 34, zu den billigsten Preisen.

Verlorener Wachtelhund.

Ein kleiner Wachtelhund, mit langen braunen Behängen, ist verloren worden. Wiederbringer erhält 1 Rtlr. Belohnung Riemerzeile Nr. 11, im Gewölbe.

Kleesamen

nach **Hamburg** per Eisenbahn, **Fracht 3½ Rtl. per 3 Ctr. preuß. incl. Zölle** übernimmt in 8/10 Liefertagen unter Ertheilung von Connaissement

C. F. G. Kaerger,

Reuschestraße Nr. 45.

Zu einem gut rentirenden bedeutenden Holzgeschäft wird ein Compagnon gesucht, der sich mit mehreren tausend Thalern betheiligen kann. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann Grützner in Breslau, Neumarkt Nr. 27, gefälligst ertheilen.

Das Dominium Mondschütz im Wohlauer Kreise ist durch glückliche Zuzucht in den Stand gesetzt, eine Partie **Schafmütter** zur Zucht und noch einige **Sprungböcke** käuflich abzulassen, auch werden weiße Luzinen zur Saat und Gründüngung pro Scheffel 3 Rtlr. 1 Sgr. und ausgelesene Eß-Kartoffeln zum Verkauf ausgeboten.

Ein einspänniges Pferd, groß, dabei leicht, ist zu verkaufen, Klosterstraße Nr. 2, Ohlauer Vorstadt, im römischen Kaiser.

Zwei Lehrlinge, mosaischen und christlichen Glaubens, können sehr vortheilhaft und bald placirt werden, durch **R. Alexander,** Hinterhäuser-Ecke Nr. 18, 1 Treppe. Eben daselbst werden stets große und kleine Lebens-Versicherungs-Policen gekauft.

Stahlfedern,

die **vorzüglichsten,** das Dutzend **2½ Sgr.,** 144 Stück 22½ Sgr., Kupferschmiedestraße Nr. 13, bei **F. E. C. Leuckart.**

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Allerheiligen, eine Meile von Oels, hat 150 Stück feine reichwollige, gesunde, zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe, so wie 130 Stück Schöpse zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Verkauf aus freier Hand.

Mit dem Verkaufe der hierselbst auf der

Mehlgasse Nr. 20, Malerstraße Nr. 15 und Kupferschmiedestraße Nr. 59

belegenen Grundstücke beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten im Wege der Privat-Licitation einen Termin

auf den 1. Februar 1847 Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäfts-Lokale, Nikolaistraße Nr. 7, angesetzt.

Kauflustige können daselbst täglich bis zum 30. Januar 1847 Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Kaufbedingungen, Material und Ertragstaxe einsehen, so wie über sonstige, sie interessirende Punkte Aufklärung erhalten.

Breslau, den 4. Januar 1847.

Löwe, Justiz-Commissarius.

Speditions-Anzeige.

Bei dem sich herausstellenden bedeutenden Güterverkehr auf der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** ist voraussichtlich für die bevorstehende Frankfurt a/O. Messe ein so außergewöhnlich starker Andrang der Güter **von allen Richtungen** her zu gewärtigen, daß den Anforderungen des Publikums überall nicht pünktlich entsprochen werden kann, wenn sich der Hauptverkehr auf die letzten Tage zusammendrängen sollte. Wir erlauben uns daher, unsere resp. Geschäftsfreunde hierauf aufmerksam zu machen und sie in ihrem eigenen Interesse zu ersuchen, **mit den Meßsendungen frühzeitig zu beginnen, um sich dadurch möglicher Verlegenheiten zu überheben.**

Berlin, Breslau und **Frankfurt** a/O., am 20. Januar 1847.

Die Spediteure der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn:

Bartz u. Berner, Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Jeserich u. Schwedler, Phaland u. Dietrich, Moreau Vallette in Berlin.

Herrmann u. C. in Frankfurt a. O.

Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay in Breslau.

Samen der weißen Zucker-Runkelrübe,

1846er eigener Ernte, in jeder Hinsicht von ausgezeichneter Güte, haben wir zu mäßigem Preise abzulassen.

Elliesen u. Spengler,
Rübenzucker-Fabrik in Magdeburg.

Besten harzfreien geruchlosen Gasäther,

aus der berühmten Gasäther-Fabrik von Fr. Schuster in Berlin, empfing wieder neue Sendung; Gaslampen in den verschiedensten Façons und Schiebelampen in Neusilber und Messing empfiehlt zu soliden Preisen:

S. Innocenz Eder, Ring, Naschmarktseite Nr. 49.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Kommendes Frühjahr begründe ich meinen Wohnsitz in Ruhbank bei Landeshut, um daselbst mich hauptsächlich dem Bleichgeschäft und der Leinen-Fabrikation zu widmen. Demgemäß verkaufe ich mein hier sich in guter Lage befindliches Haus nebst Geschäft, bestehend in Kolonial- und Eisen-Waaren, verbunden mit einer Liqueur-Fabrik. Nächstdem überkommt der Käufer eine Spezial-Agentur der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und eine guten Nutzen bringende Bleichwaaren-Annahme. Jungen thätigen Kaufleuten bietet sich somit eine schöne Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu schaffen. Die Bedingungeu sind günstig und bei mir selbst zu ersehen.

Freiburg in Schlesien, im Januar 1847. **E. G. Härtel.**

Aus Paris empfing ich in diesen Tagen eine große Auswahl der neuesten und elegantesten **Braut-, Ball- und Gesellschafts-Roben.**

Desgleichen empfehle ich die vorräthig gefertigten Damen-Mäntel, so wie eine Auswahl schöner Mäntel- Stoffe, um damit zu räumen, **zu zurückgesetzten Preisen.**

Moritz Sachs, zur Korn-Ecke.

Gesellschaftsfracks, mit Seide gefuttert, pro 10 Rtlr.,
paille-gelbe **Casimir-Westen,** pro $2\frac{2}{3}$ Rtlr.,
schwarze **Buksking-Hosen,** pro $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Rtlr.,
empfiehlt zu festen Preisen:

Wwe. Goldschmidt's Kleider-Magazin,

Ohlauerstr. 71, neben dem schwarzen Adler, an der Bischofstr.

NB. Bei auswärtigen Aufträgen, die ich bestens effektuire, ist es besser, die Größen nach schles. Elle zu bestimmen und zwar bei Fracks: Rücken- und Aermel-Länge, obere und untere Leibweite. Bei Hosen: Seiten- und Schrittlänge und Taillenweite. Bei Westen: obere und untere Leibweite.

Zucht-Mutter-Schafe-Verkauf.

Auf der Herrschaft Buchelsdorf, im Namslauer Kreise, stehen 200 Stück zur Zucht vollkommen geeignete Mutterschafe, sowie eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Pharmaceut Aubert's vegetabilisches Haaröl,
à Flacon 4 Sgr.

Aus dem in Nr. 12 und 13 dieser Zeitung angegebenen Grunde dem **Klettenwurzel-Oel** so wie **jeder Haarpommade unbedingt** vorzuziehen.

A.E.AUBERT.
Bischofsstraße Stadt Rom.

40 Stück schwer gemästete Hammel hat das Dominium Pasterwitz, Breslauer Kreises, zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Ein paar polnische Wagenpferde, gut eingefahren, stehen zum Verkauf, Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 2, im römischen Kaiser.

Schaafvieh-Verkauf.

Hundert Stück gesunde, zur Zucht vollkommen geeignete Mutterschaafe bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Kapitalien

von 20,000, 15,000, 11,000, 4000 und 1000 Rthl. sind gegen pupillarische Sicherheiten auf Rittergüter und hiesige Grundstücke, und 15000, 7000, 6000, 3000, 2000 und 700 Rthl. aber gegen genügende Sicherheiten auf hiesige Grundstücke theils bald, theils an Ostern oder Johanni d. J. auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Nachmittags von 2—5 Uhr, Der Commissionär **E. W. Wüttig,** Messergasse Nr. 41, in der Nähe des Neumarkts.

Aechte Braunschweiger
Cervelat-Wurst,
Straßburger Zungenwurst,
so wie
Lübener Sahn-Käse
empfing und empfiehlt:
Aug. Kaschmieder,
Schuhbrücke Nr. 33, im Schiffsmatrosen.

Schweidnitzer Straße Nr. 28, im goldenen Hyronimus (Zwinger-Platz-Ecke) sind 3 freundliche Zimmer in der ersten Etage, nach dem Zwingerplatz zu, mit und ohne Möbel, bald zu vermiethen. Näheres in der Weinhandlung daselbst.

Wohnungs-Anzeige.

Die früher von dem Musik-Direktor Bierey inne gehabte Wohnung, Ketzerberg Nr. 32, zunächst der Grünen-Baumbrücke, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und Speisekammer im ersten Stock und sonstigen Beigelaß, ist von Termin Ostern ab, an ruhige Miether für 150 Rthl. pro Anno abzulassen.

Bald zu beziehen:

ein möblirtes Zimmer für 40 Rtlr., eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche und Entrée, Albrechtsstr., für 130 Rtlr., dito von 2 Stuben, Alk. und Zubehör, Ohlauerstr., für 110 Rtlr., ein Gewölbe für 50 Rtlr. und 2 Stuben für 60 Rtlr. jährlich. Näheres durch Agent **Meyer,** Hummerei 19.

Ein großes, völlig lichtes und trockenes Souterrain-Gelaß, von 5 Fenstern Front, zu allen gewerblichen Zwecken brauchbar, (nicht für Tischler) ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen Klosterstraße Nr. 1a, erstes Haus am Stadtgraben rechts. Ebendaselbst eine schöne Parterre-Wohnung von 4—5 Zimmern.

Eine gut möblirte Stube ist bald zu beziehen Ketzerberg Nr. 8.

Schmiedebrücke Nr. 9 ist ein Schaufenster zu verkaufen. Näheres im Gewölbe.

Anzeige.

Schweidnitzerstraße Nr. 33 ist eine möblirte Stube in der ersten Etage zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Näheres daselbst im Destillateur-Laden.

Ein Gewölbe mit oder auch ohne Schreibstube; ein kleiner Uhrmacher-Laden; desgleichen 2 Wohnungen, sind zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen Kupferschmiedestraße im Einhorn.

Karlsstraße Nr. 16

ist der zweite Stock zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermiethen während des Landtages

ist Ring Nr. 34, in der ersten Etage, an der grünen Röhre, eine gut möblirte Vorderstube.

Das Nähere beim Kaufmann **Gerlitz** daselbst.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 43 ist sofort zu beziehen im ersten und zweiten Stock Wohnungen von 3 Stuben, Alkove, Küche 2c., so wie das Hinterhaus mit 2 großen Stuben, Küche und großem Boden zur Wohnung mit Werkstatt sehr geeignet. Näheres im 3. Stock bei Sergeant **Aster.**

Schmiedebrücke Nr. 11 ist ein Gewölbe zu Johanni und ein großer Keller bald oder zu Ostern zu vermiethen.

Das Nähere bei der Eigenthümerin.

In dem Hause in der Tauenzien-Straße Nr. 8 sind zwei herrschaftliche Wohnungen, nebst Gartenbenutzung, zu vermiethen.

Das Nähere ist zu erfragen im Hause daselbst des Morgens von 11 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Ring, Naschmarktseite Nr. 56, ist ein gut gelegener geräumiger **Hausladen** sofort zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein trockenes, feuersicheres Gewölbe.

Das Vorsteher-Amt.

Zu vermiethen

Termin Ostern zu beziehen, Antonienstraße Nr. 1 der erste Stock, bestehend in drei Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß; zu erfragen beim Wirth, Goldene-Radegasse Nr. 15, im 1sten Stock.

Zu Ostern

ist Heiligegeiststraße 16 eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermjethen. Näheres in der dritten Etage.

Angekommene Fremde.

Den 23. Januar. **Hotel zum weißen Adler:** Partik. Brückert u. Gutsbes. v. Rekowski a. Rudniczysko. Gutsbes. v. Raven a. Postelwitz. Kaufl. Kistemann aus Sedan, Bosson a. Eupen, Förster a. Mainz. Mühlenbes. Paffenholz a. Köln. Insp. Rosenkranz a. Sohrau. Graf Jezurek a. Polen. Rent. Brigslocka a. London. — **Hotel zur goldenen Gans:** Gutsbes. v. Hertelendy aus Ungarn, Graf v. Frankenberg aus Warthau. Intendantur-Rath Engels a. Comerow. Kfl. Schneider a. Magdeburg, Fuhrmann a. Lennep. Kameral-Direkt. v. Berge a. Hermsdorf. Rentmeister Lange a. Hartmannsdorf. — **Hotel de Silesie:** Gutsbes. v. Prittwitz a. Wiesegrade, v. Dreski a. Werndorf. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Justiz-Kommissarius Scheffler a. Ratibor. Kaufl. Heubert a. Neustadt, Weinberg a. Sohrau. Partik. Wiesner a. Liegnitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Kaufl. Meierlein aus Stettin, Schelling a. Triest. Insp. Winzer a. Berlin. Musik-Direkt. Schemmel a. Hamburg. Oberförster v. Lehmann a. Annaberg in Sachsen. — **Zwei goldene Löwen:** Gutsbes. Majet a. Neudorf, Bauer a. Kunzendorf. — **Hotel de Saxe:** Kaufl Pappenheim a. Berlin, Auerswald a. Dresden. — **Deutsches Haus:** Lehrer Schmidt u. Bürger Franck a. Ostrowo. Kaufm. Müller aus Glogau kommend. — **Weißes Roß:** Kaufl. Mürow a. Berlin, Maschke a. Maltsch. Zimmermstr. Gäbel a. Brieg, Bauch a. Leubusch. — **Zedlitz's Hotel:** Gräfin v. Stolberg a. Weidenhof. Landrath v. Motz aus Rawicz. Bahnhofsinsp. Schwebel a. Nimkau. Masch.-Verw. Wöhler a. Hannover. — **Goldener Baum:** Wirthsch.-Insp. Bursian a. Hünern. — **Königs-Krone:** Oberamtm. Weinhold a. Kunzendorf.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Gutsb. Jung a. Schadewalde. Ob.-Steiger Uhr a. Kattowitz. Mechanikus Engewald a. Liegnitz. — Junkernstr. 25: Kaufm. Altmann a. Kupp. — Albrechtsstr. 33: Oekon. Bobertag a. Würben.

Den 24. Januar. **Hotel zur goldenen Gans:** Reichsgraf v. Gaschin a. Polnisch-Crawarn. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswaldau. Lardger.-Präsident v. Rembowski a. Czerminek. Schifffahrts-Prokureur Bartels a. Hamburg. Kaufl. Neumark aus Triest, Schue aus Offenbach, Sesischer aus Stettin, Müller a. Leipzig. — **Hotel zum weißen Adler:** Gutsb. Bar. v. Gruttschreiber a. Wiegschütz, v. Wilamowitz a. Poln.-Hammer. Kaufl. Döbike a. Stettin, Wiener u. Kretschmer a. Beuthen, Wühlisch a. Berlin, Gyrat a. Hirschberg. K. K. Ober-Lieut. Graf Gallenberg a. Wien. Maler Bürde u. Eisenbahnbeamter George a. Berlin. Ober-Amtm. Burow aus Karschau. — **Hotel de Silesie:** Rittmeister v. Rosenberg a. Pnditsch. Administrator Schumacher a. Löwen. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Gutsb. v. Kolaczkowski a. Kamik, v. Kobierzycki aus Posen, Rekowski a. Oberschlesien. Kaufl. Schweitzer und Unger a. Berlin, Petzold a. Frankfurt, Peukert a. Oberschlesien. Salzfaktor Schmule a. Krappitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Dr. Ettinger aus Biala. Gutsb. Reichard a. Schollendorf, Hammer a. Duderstadt. Dr. Schmotter, Kaufl. Wedekind u. Edel a. Berlin, Lax a. Leipzig, Gottlieb a. Waldkappel. — **Zwei goldene Löwen:** Kaufl. Reinhold a. Neustadt, Altmann a. Wartenberg, Funke a. Glogau. Holzhdl. Adametz a. Gr.-Döbern. — **Deutsches Haus:** Maler Anschütz a. Lissa. — **Weißes Roß:** Kaufl. Sander a. Haynau, Fischer a. Albenrode. — **Goldener Zepter:** Oberamtm. Scholtz aus Fürsten-Ellguth. Kaufm. Rumpel a. Podzamce. Brauereibes. Schmiale aus Trebnitz. Oekonomie-Insp. Gröhling a. Brieg. — **Gelber Löwe:** Kaplan Peuker a. Maltsch. Part. Hoffmann a. Militsch. Kommmissionär Heissig a. Bojanowo. Schönfärber Kuhn a. Punitz. Förster Rudolph a. Jäschkittel. Oekon. Kasimir a. Tschammerhof. — **Zedlitz's Hotel:** Architekt Leonhard u. Fr. Gutsb. v. Polomski a. Oberschlesien. — **Weißer Storch:** Kfm. Weil a. Krossen.

Universitäts-Sternwarte.

23. u. 24. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 56	— 1, 75	— 5, 5	0, 5	2° OSO	heiter
Morgens 6 Uhr.		9, 68	— 2, 40	— 7, 0	0, 6	3° O	„
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 38	+ 0, 35	+ 0, 3	0, 8	21° SSW	„
Minimum		9, 00	— 2, 40	— 7, 0	0, 5	0°	
Maximum		9, 68	+ 0, 60	+ 0, 5	0, 8	21°	

Temperatur der Oder + 0, 0

24. u. 25. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 92	— 1, 05	— 3, 3	0, 2	37° SSO	heiter
Morgens 6 Uhr.		7, 82	— 1, 30	— 2, 0	0, 8	65° SO	„
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 34	+ 0, 80	+ 0, 8	1, 0	62° S	überwölkt
Minimum		7, 34	— 1, 30	— 3, 3	0, 2	20°	
Maximum		9, 00	+ 0, 80	+ 0, 8	1, 0	65°	

Temperatur der Oder + 0, 0

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. — Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags auf dem königl. Schlosse die in der Residenz anwesenden, seit dem 18. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König aus Veranlassung der diesjährigen Krönungs- und Ordens-Feier Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben, mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern, in den Rittersaal geführt. Der Wirkliche Geheime Rath von Massow, Mitglied der gedachten Kommission, verlas hier in Gegenwart Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und der königl. Prinzen, so wie der dazu besonders eingeladenen Ritter, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben Sich hierauf Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse, und die von der General-Ordens-Kommission geführten neuen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, nach der Schloß-Kapelle, wo der Hof- und Dom-Predige Dr. Strauß, unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt hielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. — Se. Maiestät der König und Ihre Majestät die Königin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses und den Hofstaaten, verfügten Sich demnächst in den Rittersaal, wo Allerhöchstdenenselben von dem Präses der General-Ordens-Kommission, General der Infanterie und General-Adjutanten von Luck, die seit dem vorjährigen und zu dem diesjährigen Ordens-Feste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät der König geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegen zu nehmen. — Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen und die andern Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, königl. Hoheiten, wie auch die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben Sich hierauf zur königl. Tafel, welche im weißen Saale, der Bilder-Gallerie und den Kammern der hochseligen Königin Elisabet angeordnet war. Im weißen Saale, der Bilder-Gallerie und den anstoßenden Zimmern nahmen 550 und in den erwähnten Kammern 250 Personen an der Tafel Theil. — Nach Aufhebung derselben begaben Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin und Ihre königliche Hoheiten Sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung demnächst von Sr. Majestät huldvoll entlassen wurde. — Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen königl. Hauses aus.

Folgendes ist das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen.

1. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub haben erhalten:

Freiherr v. Arnim, Wirklicher Geheimer Rath und Gesandter am königl. französischen Hofe. v. Below, General-Major à la Suite. Graf v. Beust, Ober-Berghauptmann zu Berlin. v. Pochhammer, General-Lieut. und Kommandeur der 5. Division. Graf v. Pourtalès, Wirkl. Geh. Rath u. Ob.-Ceremonienmstr. Graf v. Pückler, General-Major, Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade. v. Rochow, General-Major und Gesandter am kaiserlich russischen Hofe. von Werder II., General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade.

2. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub):

v. Bonin, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, zu Magdeburg. v. Carnap, General-Major und Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade. v. Erhardt, Oberst und Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade. Friccius, General-Auditeur der Armee. Dr. Göschel, Präsident des Konsistoriums zu Magdeburg. Dr. Götze, Vice-Präsident des geheimen Ober-Tribunals zu Berlin. v. Hannecken, Oberst und Commandeur der 6ten Kavallerie-Brigade. Graf v. Herzberg, General-Major und Commandeur der 8ten Landwehr-Brigade. v. Hirschfeld, Oberst und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade. Kisker, geheimer Ober-Justiz-Rath in Berlin. v. Möllendorff, General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade. v. Patow, Wirklicher Geheimer Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Graf v. Pückler, Hofmarschall des Prinzen von Preußen, königl. Hoheit. v. Schack, Oberst und Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade. Schmid, Ober-Bau-Direktor in Berlin. Schrobitz, Wirklicher Geheimer Kriegsrath in Berlin. Dr. Seligo, Geheimer Ober-Tribunalsrath in Berlin. Siber, zweiter Direktor der Ober-Rechnungskammer. v. Strotha, Oberst und Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade. Zettwach, Geheimer Ober-Justizrath in Berlin.

(ohne Eichenlaub):

Graf v. Arnim, Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Schloßhauptmann. v. Fabeck, General-Major zur Disposition, zuletzt Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade. Fürst zu Rheina-Wolbeck, Graf von Lannoy.

3. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse (mit der Schleife):

Dr. Becker, ordentlicher Professor an der Universität in Berlin. v. Bock, Oberst und Kommandant von Weichselmünde. Buchhorn, Professor an der Akademie der Künste in Berlin. Burchard, Vice-Präsident des Oberlandesgerichts in Frankfurt. Costenoble, Geheimer Ober-Finanzrath in Berlin. v. Dechen, Major und Festungs-Bau-Direktor zu Königsberg in Pr. Decker, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Delius, Konsul in Bremen. v. Düsterlho, Major und Kommandeur des 3ten Dragoner-Regiments. v. Ellerts, Ober-Bergrath, zur Zeit in Berlin. Erhardt, Oberst und Kommandeur des 24sten Infanterie-Regiments. Fischer, Major vom großen Generalstabe. v. Froreich, Oberst und zweiter Kommandant von Neisse. Göring, Geheimer Revisions-Rath in Berlin. Dr. Gurlt, Professor an der Thierarzneischule in Berlin. Höppe, Geheimer Ober-Tribunalsrath in Berlin. Hoffmann, Major und Inspecteur der 2ten Pionnier-Inspektion. Dr. Homeyer, Geheimer Ober-Tribunalsrath und Professor an der Universität in Berlin. Jochmus, Geheimer Hofrath und expedirender Sekretär im Finanz-Ministerium. v. Kähne, Amtsrath zu Petzow bei Potsdam. v. Kaphengst, Oberst und Kommandeur des Garde-Hus.-Reg. Klöden, Direktor der städt. Gewerbeschule in Berlin. Knauff, Geheimer Kriegsrath in Berlin. Knopff, Stadtrath und Kämmerer zu Potsdam. Koch, Vice-Präsident des Kammergerichts in Berlin. v. Korff, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt im 4. Dragoner-Regiment. v. Kropff, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 7. Infanterie-Regiments. Dr. Lachmann, ordentlicher Prof. an der Universität in Berlin. Dr. v. Lancizolle, ordentlicher Professor an der Universität in Berlin. Dr. Lejeune-Dirichlet, ordentlicher Professor an der Universität in Berlin. Leo II., Oberst, ad int. Inspekteur der Artillerie-Werkstätten. Mäcker, Hofrath und Registratur-Vorsteher im Finanz-Ministerium. Marquardt, Geheimer Kanzleirath und Geheimer Ober-Registrator im Justiz-Ministerium. Mebes, Major und Inspecteur der 3. Festungs-Inspection. v. Mühlbach, Major und Platz-Ingenieur in Saarlouis. Dr. Natorp, Geheimer Sanitäts-Rath und Stadphisikus in Berlin. Neuendorff, Kriegs-Rath im Militär-Kabinet. Neumann, Bürgermeister und Justiz-Kommissarius zu Lübben. Panthenius, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt Commandeur des 3. Bataill. 19. Landwehr-Regiments. Priem, Oberst-Lieutenant, aggregirt dem 8. Landwehr-Regiment. Dr. Ribbeck, Direktor des berlinschen Gymnasiums zum grauen Kloster. Dr. Riedel, Geheimer Archiv-Rath und Professor zu Berlin. Rocholl, Major und Commandeur der 1. Pionnier-Abtheilung. Graf v. Schaffgotsch, Minister-Resident am großherzoglich toskanischen Hofe. v. Schmeling, Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission in Berlin. Dr. Schmidt, Geheimer Medizinal-Rath und Professor in Berlin. v. Schöler, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant. Graf v. d. Schulenburg, Oberst und Commandeur des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments. Graf von Schwerin, Geheimer Justiz- und Kammergerichts-Rath in Berlin. Freiherr Senfft v. Pilsach, Geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. Siber, Inquisitoriats-Direktor und Kriminal-Rath in Lübbn. von Sobbe, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt im 2. Dragoner-Regiment. v. Sommerfeld, Oberst und Commandeur des 12. Infanterie-Regiments. v. Suckow, Oberst und Commandeur des 32. Infanterie-Regiments. Dr. Tholuck, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle. Toll, Geheimer Justiz-Rath und Ober-Auditeur in Berlin. v. Trzebiatowski, Oberst und Commandeur des 26. Infanterie-Regiments. Tschirner, Geheimer Regierungs-Rath in Berlin. v. Unruhe, Major und Commandeur des 8. Kürassier-Regiments. Freiherr v. Wechmar, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3. Kürassier-Regiments. Wendt, Geheimer Regierungsrath und Zollvereins-Bevollmächtigter in Dresden. Wetzel, Rechnungsrath und Buchhalter bei der General-Staatskasse. Weymann, Geheimer Hofrath und Vorstand des Depeschen-Bureaus im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Wittich, Oberst und Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule. Zahn, Geheimer Hofrath und Vorstand des Chiffre-Bureaus im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

(ohne Schleife):

v. Auer, Ober-Inspektor der Rheinschifffahrt zu Mainz. Brandt, kaiserl. russischer Staatsrath und Professor zu St. Petersburg. Dr. Brenner, Ritter von Felsach, Badearzt zu Ischl. v. Frähn, kaiserl. russischer wirklicher geheimer Staatsrath zu St. Petersburg. Grotefend, Direktor des Lyceums in Hannover. Dr. Herrmann, Professor der Rechte in Kiel. Le Verrier, Mitglied der Akademie in Paris. Mädler, Professor der Astronomie zu Dorpat. Freiherr v. Nadherny, Besitzer der Herrschaft Adersbach in Böhmen. Dr. v. Tschudi zu St. Gallen. Veit, Historienmaler zu Frankfurt a. M. Woslaczek, k. österr. Kammerrath zu Troppau. Dr. Zachariä, Prof. der Rechte in Göttingen.

4. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Albers, Hauptmann vom 1sten Bataillon 24sten Landwehr-Regiments. Albert, Pfarrer zu Gävelsberg, Präsident der westphälischen Provinzial-Synode. Albrecht, Hof-Postsekretär in Berlin. Dr. Amelang, Justizrath und Justizkommissarius in Berlin. Appelius, unbesoldeter Stadtrath in Berlin. d'Arrest, Rechnungsrath uud Ober-Buchhalter in Berlin. Barraud, Zimmermeister in Berlin. Bender, Superintendent und Pfarrer zu Siegen. v. Bennigsen, Major im 10ten Infanterie-Regiment. v. Bentivegni, Major im 22sten Infanterie-Regiment. Freiherr von Bergh, Hauptmann und Adjutant Sr. kögl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Bernhardy, Prediger beim Kadettenhause zu Potsdam. Birkholz, Stadtverordneter in Frankfurt. Dr. Blanc, Professor und Domprediger in Halle. Böhme, Bürger-Deputirter bei der Kreis-Ersatz-Kommission in Berlin. Bokty, Vike-Konsul in Kahira. Bormann, Vorsteher einer höhern Töchterschule in Berlin. Bornemann, Divisions-Auditeur beim Garde-Corps. Brahl, Bergrath zu Rüdersdorf. Brandenburg, Geheimer expedirender Sekretär in Berlin. Brandt, Bürgermeister in Brandenburg. Briest, Wasserbau-Inspekter in Potsdam. Brose, geographischer Kupferstecher in Berlin. Brückner, Intendantur-Rath vom 2ten Armee-Corps. Brün, Justizrath und Salarien-Kassen-Rendant beim kurmärkischen Pupillen-Kollegium in Berlin. Graf v. Bülow, Wirklicher Legationsrath in Berlin. v. Bülow, Kammergerichtsrath in Berlin. Busse, Kriminalgerichtsrath in Berlin. Demessieur, Jof-Juwelier in Berlin. Derling, Rechnungsrath u. Controleur in Berlin. Dietz, Kriegsrath u. Proviantmeister in Mainz. Dr. Dobbelin, Bataillons-Arzt beim 2ten Bataillon 18ten Landwehr-Regiments. Graf v. Dönhoff, Maj. vom Regiment Garde du Corps. Döring, Gouvernements-Stabs-Arzt in Berlin. Donath, Oberlehrer in Sorau. Drewitz, Bau-Inspektor in Berlin. Ehm, Sekonde-Lieutenant im Berliner Invaliden-Bataillon. Eichstädt, Hauptmann zum Fortifikationsdienst in Stettin. Elten, Depot-Magazin-Rendat und pensionirter Senator zu Treptow an der Rega. Engel, Geheimer Registratour im Kriegs-Ministerium. Ewald, Maj. und Platz-Ingenieur zu Thorn. Fähndrich, Stadtverordneter und Kaufmann in Berlin. Freih. v. Falkenhausen, Oberst-Lieutenant im 11ten Inf.-Regt. v. Falkenstein, Major im Kaiser Franz Grenadier-Regt. Falkmann, Rentier in Berlin. H. Fischer, akademischer Künstler in Berlin. Förster, Major, aggregirt der 6ten Artillerie-Brigade und kommandirt bei der Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin. Forni, Geheimer Revisions-Rath in Berlin. Franke, Sekonde-Lieut. in der 1sten Garde-Invaliden-Compagnie. Frommann, Hauptmann und Kommandeur der 1sten Reserve-Pionnier-Kompagnie zu Luxemburg. v. Fuchs, Oberst uud Kommandeur des 3ten Infanterie-Regiments. Gadegast, Bürgermeister in Kulm. Dr. Gäbisch, praktischer Arzt zu Frankfurt. Gansel, Maurermeister in Bunzlau. Gerwien, Major im großen Generalstabe. Girndt, Bürgermeister zu Bobersberg, Kreis Krossen. Glindemann, Garnison-Verwaltungs-Direktor in Koblenz. Freih. v. d. Goltz, Oberst-Lieut. und Kommandeur des 3ten Husaren-Regiments. Gossauer, emeritirter Charitée-Prediger in Berlin. v. Gotsch, Hauptmann vom Generalstabe des Garde-Corps. Grunwald, Gutsbesitzer und Landtags-Deputirter zu Hinzendorf bei Fraustadt. Günther I., Polizei-Sekretär in Posen. Hantke, Hauptmann in der 8ten Artillerie-Brigade und kommandirt bei der Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin. Harting, Buchhalter bei der General-Militär-Kasse zu Berlin. Hartmann, Hauptmann in der 5ten Artillerie-Brigade und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin. Hartung, Stadtverordneten-Vorsteher und Kaufmann zu Frankfurt. Hedemann, Syndikus beim Magistrat in Berlin. Heegewaldt, Steuer-Rath in Potsdam. v. Heimbach, Konsul zu La Rochelle. Hellwig, Wirklicher Legations-Rath in Berlin. Helm, Archi-

diakonus an der St. Petri-Kirche in Berlin. Hesse, Ober-Steuer-Inspektor, zur Zeit in Leipzig. Heuser, Geheimer Registrator bei der General-Intendantur der königl. Schauspiele in Berlin. Dr. Heydemann, Professor der Rechte an der Universität in Berlin. Heyer, Ober-Prediger und Kreis-Schulen-Inspektor in Pritzwalk. Höpner, Ober-Landes-Gerichts-Rath in Frankfurt. Houben, Notar zu Xanten. Dr. Huber, Professor an der Universität in Berlin. Huth, Polizei-Kommissarius in Berlin. Jacobi, Stadt-Aeltester in Züllichau. Jacubowsky, Rechnungs-Rath und Ober-Buchhalter in Berlin. Jänicke, Registratur-Rath im Ministerium des Innern. Ilgner, Hauptmann, aggregirt dem Kriegs-Ministerium. Ilian, Steuer-Inspektor zu Mogilno. Joost, Fabrikant in Berlin. Jordan, Intendantur-Rath vom Garde-Corps. Jordan, Justizrath und Justiz-Kommissarius in Berlin. Jost, Stadtgerichts-Rath in Berlin. Junge, Servisverordneter in Berlin. Kaiser, Rektor in Friedeberg. Kaiser, Steuer-Rath in Berlin. Kayser, Kreis-Justizrath und Land- und Stadtrichter in Hoyerswerda. v. Kessel, Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß. v. Keszycki, Kammerherr auf Ilgen. Kleim, Polizei-Kommissarius in Posen. v. Kleist, Hauptmann im 11. Infanterie-Regiment. v. Kleist, Rittmeister und Adjutant beim General-Kommando des 4. Armee-Corps. Klotz, Forstmeister außer Dienst zu Karlsruhe in Schlesien. Koch, Geheimer Kanzlei-Secretair beim Kriegs-Ministerium. v. Köckritz, Rittmeister und Adjutant bei der 11ten Division. Köster, Konsul in Rostock. Kopisch, Professoe in Berlin. Krapp, Registratur-Rath in Berlin. Kretschmar, Professor an der Akademie der Künste in Berlin. Kühne, Landes-Ober-Steuer-Kassirer in Lübben. Landschulz, Kriegsrath und geheimer expedirender Secretair in Berlin. Dr. Lauer, Regiments-Arzt beim Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment. Lemcke, Bataillons-Arzt beim 26. Infanterie-Regiment. Lesse, geheimer Kalkulator bei der General-Intendantur der königlichen Schauspiele in Berlin. Linau, unbesoldeter Stadtrath und Kaufmann zu Frankfurt. Lubow sen., Kaufmann in Berlin. Dr. Lucä, Apotheker in Berlin. Marquis v. Lucchesini, Kammerherr und Legations-Rath in Berlin. Graf zu Lynar, Major im 1. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiment. Mechow, Premier-Lieutenant im 3ten Bataillon 19ten Landwehr-Regiment. v. Meichsner, Intendantur-Rath beim 4ten Armee-Corps. Menzel, Ziegelei-Verwalter in Joachimsthal. Meyer, Ober-Appellations-Rath aus Posen, jetzt in Berlin. Michaelis, geh. Justiz- u. Oberlandesger.-Rath in Münster. Mikeleitis, Hauptm. und Train-Rendant in Breslau. Mila, Stadtgerichts-Rath in Berlin. Möwes, Stadtverordneter und Rentier in Berlin. Müller, Hauptmann im 24. Infanterie-Regiment. Müller, Magazin-Verwalter bei der Porzellan-Manufaktur in Berlin. Nicolai, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor zu Münster. Nietner, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer beim 6ten Kürassier-Regiment. Otto, Konsul in Stockholm. v. Pannewitz, Hauptmann a. D. zu Guben, Kreis Kottbus. Dr. Panofka, Professor an der Universität in Berlin. Papenbrock, Bürgermeister in Templin. Pehlemann, Regierungs-Rath in Berlin. Peyer, Ober-Amtmann in Sorau. Pflughaupt, Geh. Revisor beim Gen.-Postamt in Berlin. Dr. Pinder, Kustos bei der Bibliothek in Berlin. Prahmer, Ober-Registrator beim Polizei-Präsidium in Berlin. Rambskopff, Regierungs-Rath bei der General-Kommission in Berlin. v. Rauchhaupt, Maj. im 2ten Garde-Regiment zu Fuß. Riedel, Landrath zu Bromberg. Riegel, unbesoldeter Stadtrath und Buchhändler in Potsdam. Rintelen, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. v. Röder, Regierungs-Rath in Berlin. Röder, Ober-Hütten-Inspektor zu Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. v. Rosainsky, Bau-Inspektor in Pritzwalk. Rostock, Hofrath und Rendant in Berlin. Rousset, Rechnungsrath und Kalkulator beim Kammergericht zu Berlin. Dr. Rummel, Hof-Medikus zu Charlottenburg. Runge, Professor der Chemie in Oranienburg. v. Salisch, Hauptmann und Adjutant bei der 9. Division. Schadow, Hof-Baurath in Berlin. v. Schäffer, Major im Kriegs-Ministerium. Schäffer, Stadtverordneter und Kaufmann in Berlin. v. Scheel, Regierungs-Rath in Potsdam. Schering, Justizrath und Geheimer Kanzlei-Direktor im Justiz-Ministerium. Schick, Musik-Direktor und Kammermusikus in Berlin. Schlabitz, Hauptmann, aggregirt dem 6ten kombinirten Reserve-Bataillou. v. Schlegell, Premier-Lieutenant, dienstleistender Adjutant bei der 1sten Garde-Landwehr-Brigade. Schmerbauch, Kreis-Justizrath in Kalau. Schmidt, Rechnungs-Rath und Haupt-Bank-Assessor in Berlin. v. Schrabisch, Hauptmann im 11ten Infanterie-Ragiment. Schröter, Superintendent zu Treuenbrietzen. Schütze, Hauptmann, dienstleistender Adjutant bei der General-Inspektion des Ingenieur-Corps. Schultze, Superintendent in Soldin. Schulz, Stadtverordneter und Tischlermeister in Potsdam. Sinell, Rendant des Post-Haupt-Magazins in Berlin. Steinkopff, Ober-Torf-Inspektor in Fehrbellin. Stiehl, Regierungs- u. Schul-Rath in Berlin. Stoßmeister, Stadtverordneter und Rentier in Berlin. Dr. Strunz, Regimentsarzt beim 3ten Husaren-Regiment. v. Sydow, Oberst und Brigadier der 1sten Gendarmerie-Brigade. Teichmann, Ober-Hütten-Inspektor zu Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde. Thielen, Schiffsbaumeister zu Mühlheim am Rhein. v. Thiesenhausen, Hauptmann im 2ten Garde-Regiment zu Fuß. Thomson, Konsul in Edinburg. Tiede, astronomischer und Hof-Uhrmacher in Berlin. Timm, Steuer-Inspektor zu Krotoschin. Dr. Viviani, Professor zu Genua. v. Voigts-Rhetz, Hauptmann im großen Generalstabe. Vollgold, Stadtverordneter und Kaufmann in Berlin. Vorwerk, Kanzleirath in Posen. Wagner, Geheimer expedirender Secretair bei der Hauptbank in Berlin. v. Wagner, Legationsrath und General-Konsul in Warschau. Wilke I., Geheimer Ober-Tribunalsrath in Berlin. v. Wilamowitz-Möllendorf, Kammerherr und Majoratsbesitzer auf Gadow in der Priegntz. v. Witzleben, Premier-Lieutenant und Mitbesitzer des Ritterguts Lißkowo, Kreis Wirsitz. Wolff, Direktor des Stadtgerichts zu Friedeberg in der Neumark. Wolff, Prof. am Gewerbe-Institut in Berlin. Graf v. Wrschowetz, Major, aggr. dem 1sten Garde-Ulanen (Landwehr-) Regiment. Zebger, Glasmaler und akademischer Künstler in Berlin. Zelle, Prediger in Lübbenau. Zenker, Gutsbesitzer auf Brunow im ober-barnimschen Kreise. Zeromski, Rittergutsbesitzer auf Wyciaskowo bei Lissa. Dr. Zipper Ober-Arzt bei der 3ten Invaliden-Compagnie.

5. Den St. Johanniter-Orden:

v. Arnim, Major und Commandeur des 1sten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments. Graf v. Bassewitz-Preberede in Mecklenburg. v. Borcke, Rittergutsb. auf Giesenbrügge bei Soldin. v. Döring, Oberst u. Commandeur des Garde-Reserve-Inf.- (Landw.-) Regts. Freiherr v. d. Goltz, Major und Adjutant bei der General-Inspection der Artillerie. Graf Karl Lazarus Friedrich Ludwig Gebhard Henckel v. Donnersmarck, Kammerherr. Herwarth v. Bittenfeld, Oberst a. D., zuletzt im 13ten Infanterie-Regiment. v. Hobe, Oberst und Commandeur des 10ten Infanterie-Regiments. Graf v. Hoym, Oberst und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen. Graf v. Kayserling, auf Rautenburg in Preußen. v. Knobelsdorff, Premier-Lieutenant und dienstleistender Adjutant bei der 10ten Division. Graf v. Königsmark, Landrath in Nauen. v. Niethammer, königlich bayerscher Reichsrath in München. v. Otterstedt, Seconde-Lieutenant und dienstleistender Adjutant beim Kommando der Garde-Infanterie. v. Rabenau, Direktor des Land- und Stadtgerichts in Driesen. v. Schack, großherzoglich mecklenburgischer Legations-Rath in Frankfurt a. M. Graf v. Schweidnitz, Hauptmann in der 5ten Jäger-Abtheilung. Senfft von Pilsach, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Sanda, Regierungsbezirk Frankfurt. v. Wartenberg, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt im 2ten Infanterie- (Königs-) Regiment.

6. Das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse:

Werner, Kammerdiener Sr. königl. Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen.

7. Das allgemeine Ehrenzeichen:

Aspolm, Obermeister von der Handwerks-Compagnie der 1sten Artillerie-Brigade. Baade, Unteroffizier beim 4ten kombinirten Reserve-Bataillon. Bartdorf, Kanzeleidiener beim Hofmarschall-Amt. Bebel, Unteroffizier im 3ten Bataillon 19ten Landwehr-Regiments. Bergemann, Schulze zu Alt-Schöneberg, Kreis Teltow. Berndt, Schulze zu Nahausen, Kreis Königsberg. Bertholdt, Haupt-Steueramts-Diener in Berlin. Bluhm, Stabs-Hautboist beim 24sten Infanterie-Regiment. Bölle, Hofmeier zu Neuermark im zweiten jerichowschen Kreise. Bogge, Steuer-Aufseher in Berlin. Buchheißler, Grabenwärter zu Lehnin. Carl, Feldwebel im 3. Bataillon 19. Landwehr-Reg. Demantowsky, Kammerdiener Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht (Sohn.) Diestel, Formermeister auf der Gleiwitzer Hütte. Dodenhöft, Gendarm in Berlin. Dreher, Unteroffizier in der Leib-Gendarmerie. Drescher, Haupt-Steueramtsdiener in Berlin. Dzikowski, Schulze in Szurkowo, Kreis Kröben. Elling, Kassendiener bei der Seehandlung zu Berlin. Fischer, Sattlermeister in Trakehnen. Fröhlich, Portier im Kadettenhause zu Berlin. Furckert, Compagnie-Chirurgus beim 26. Infant.-Regiment. Gebecke, Kastellan beim Kriminalgericht in Berlin. Gebert, Schulze zu Dobberzien, Kreis Angermünde. Großmann, Kanzleidiener beim Kriegs-Ministerium. Günther, Registrator im Büreau des Chefs vom Generalstabe der Armee. Helle, Haus-Kommissarius bei der Allgemeinen Kriegsschule zu Berlin. Hennig, Feldwebel im 3. Bataillon 31sten Landwehr-Regiments. Hentsch, Portier im Militär-Kabinet. Hinneberg, Küster und Schullehrer in Bredow bei Nauen. Hintze, Feldwebel im 1. Bataillon 26. Landwehr-Regiments. Jäschke, Gendarm in Woldenberg. Juhre, Gerichtsschulze zu Alt-Medewitz im Ober-Barnimschen Kreise. Kahlert, Wachtmeister im Regiment Garde du Corps. Kannengießer, Kantor, Küster u. Schullehrer in Biesenbrow, Kreis Angermünde. Karbe, Theater-Aufseher in Berlin. Kayser, Armee-Gendarm beim Stabe der 6. Division. Keil, Geheimer Registraturdiener beim General-Post-Amt in Berlin. Keßler, Compagnie-Chirurgus beim Kaiser Franz Grenadier-Regiment. Kettendorf, Bäckerei-Unternehmer und ehemaliger Garnison-Backmeister zu Torgau. Kittner, Unteroffizier im 1. Bataillon 20. Landwehr-Regiments. Klawisch, Sergeant in der 3. Pionnier-Abtheilung. Knoop, erster Wachtmeister bei der Gendarmerie in Frankfurt. Koch, Gendarm in Gransee. Köbke, Geheimer Kanzleidiener im Justiz-Ministerium. Köller, Botenmeister beim Polizei-Präsidium in Berlin. Kostorz, Frischmeister zu Gottardowitz bei der Eisenhütte in Rybnik. Kramer, Werkmeister auf der Malapaner Hütte. Kretschmer, Kanzleidiener bei der General-Lotterie-Direktion in Berlin. Krüger, Schulze zu Kolkwitz, Kreis Kottbus. Lamsefsky, Hof-Postamts-Bote in Berlin. Lattermann, Wachtmstr. b. d. Leib-Gend. Liebrecht, Briefträger in Berlin. Maaß, Schulze zu Sonnenberg, Kreis Ruppin. Markert, Stabs-Hautboist beim 20sten Infanterie-Regiment. Meyer, Gendarm in Friesack. Mons, gräflicher Förster in Redernswalde, Kreis Angermünde. Mohr, Hautboist beim 1. Garde-Regiment zu Fuß. Morrowsky, Lehn- und Gerichtsschulze zu Jordan, Züllichau-Schwiebuser Kreises. Mosch, Schulze zu Olobok. Mücke, Schuhmachermeister und Armen-Deputirter im Kadettenhaus-Bezirk zu Berlin. Müller, berittener Steuer-Aufseher in Arnswalde. Müller, Stutmeister zu Guddin. Nebert, Küster und Schullehrer in Falkenhagen. Neubauer, Schulze zu Neu-Levin, Ober-Barnimschen Kreises. Neumann, Unteroffizter im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. Notze, Gendarm in Gottschimmerbruch bei Driesen. Nowakowski, Feldwebel im 4ten kombinirten Reserve-Bataillon. Pickel, Bureau-Schreiber in Breslau. Platow, Küster und Schul-Lehrer zu Demmerthin bei Kyritz. Probst, Chausseegeld-Erheber zu Grünentisch bei Frankfurt. Rack, Waldhornist beim Garde-Jäger-Bataillon. Rebiger, Feldwebel in der 1sten Pionnier-Abtheilung. Reuth, Aktenhefter im Bureau des Staats-Ministeriums. Riedler, Sergeant im 3ten Ulanen-Regiment. Rischel, Aufseher im Korrektionshause zu Schweidnitz. Röseler, Waagemeister beim Proviantamt in Berlin. Roszak, Schulze zu Zalesie, Kreis Kröben. Sasse, Steuer-Aufseher in Oderberg. Schmitz, Briefträger in Bonn. Schöning, Kanzleidiener beim Staats-Sekretariat zu Berlin. Schröder, Berittschulze zu Rogaischen, Kreis Darkehmen. Schübler, Büchsenmacher beim 8. Infanterie-Regiment (Leib-Infanterie-Regiment). Schütz, Hautboist beim Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. Schulz, Feldwebel im 2ten Bataillon 17ten Landwehr-Regiments. Schulz, Schulze zu Niederlandin, Kreises Angermünde. Seefeld, Kanzleidiener bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Posen. Sonnenberg, Unteroffizier im 3ten Bataillon 19ten Landwehr-Regiments. Steffens, Sergeant im 3ten kombinirten Reserve-Bataillon. Stutzer, Modellmeister in Berlin. Sureck, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Swora, Schulze zu Niepart, Kreis Kröben. Tampson, Wachtmeister im Regiment Garde du Corps. Thurnagel, Kurschmied beim 6ten Kürassier-Regiment. Thumann, berittener Gendarm in Berlin. Tietze, Feldwebel im 3. Bataillon 12. Landwehr-Regts. Vogel, Galerie-Diener erster Klasse beim Museum in Berlin. Weber, Gendarm in Frisack. v. Weiß-Czarnowski, Freischulz in Ossowo, Kreis Stargard in Westpreußen. Weißenborn, Botenmeister beim Hof-Post-Amt in Berlin. Willimzig, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Witte, Schulze zu Alt-Künkendorf, Kreis Angermünde. Wobeser, Kanzleidiener beim Staats-Sekretariat zu Berlin. Wöffler, Zaynschmiedemeister auf der kreuzburger Hütte. Zunehmer, Obermeister bei der Handwerks-Compagnie der 4ten Artillerie-Brigade.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bei dem Ministerium des Innern angestellten Geheimen Registrator Wagner den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und den Provinzial-Stempel-Fiskal, Kammergerichts-Assessor Frick in Stettin, zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Das 2te Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 2738 die Uebereinkunft zwischen dem deutschen Zoll- und Handels-Vereine einerseits und Belgien andererseits, wegen Unterdrückung des Schleichhandels. Vom 26. Juni, ratifizirt und ausgewechselt zu Köln am 14. Dezember 1846.